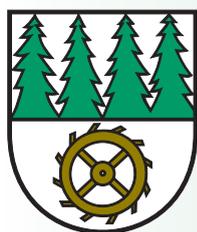


# DAS MÜHLRAD



***Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald***

11. Jahrgang - Ausgabe 02 - Juni 2011



## Inhaltsverzeichnis

|                               |          |
|-------------------------------|----------|
| Vorwort                       | Seite 2  |
| Grußwort Bürgermeister        | Seite 3  |
| Unwetter Juni 2011            | Seite 3  |
| Beschlüsse Gemeinde           | Seite 4  |
| Jugendtreff Mühlwald          | Seite 5  |
| Nightliner                    | Seite 6  |
| Gemeindeinfos                 | Seite 7  |
| 50 Jahre Dorfstraße           | Seite 8  |
| Nevesalm                      | Seite 9  |
| Abschlussklassen 2011         | Seite 10 |
| Freizeitverein Lappach        | Seite 11 |
| Grundschule Lappach           | Seite 12 |
| Bibliothek Mühlwald           | Seite 13 |
| Grundschule Mühlwald          | Seite 14 |
| Frühjahrskonzert Mühlwald     | Seite 17 |
| Fußballsaison 2011            | Seite 18 |
| Pensionierung A. Hopfgartner  | Seite 19 |
| KFS Mühlwald                  | Seite 20 |
| Tourismusverein               | Seite 21 |
| Notrufnummer Senioren         | Seite 21 |
| Schützenkompanie              | Seite 22 |
| Osterfeier in Taufers         | Seite 23 |
| Waldverein Mühlwald           | Seite 24 |
| Amphibienprojekt              | Seite 25 |
| Peter Paul Reichegger         | Seite 26 |
| Stefania Oberbichler          | Seite 27 |
| Referendum 2011               | Seite 30 |
| Anton Lamp                    | Seite 31 |
| Ministranten                  | Seite 34 |
| Bäuerinnen                    | Seite 34 |
| Jagdrevier Mühlwald           | Seite 35 |
| Gedicht                       | Seite 35 |
| Archäologische Untersuchung   | Seite 36 |
| Im Gedenken an Erich Feichter | Seite 38 |
| Kinderseite                   | Seite 39 |
| Impressionen aus Mühlwald     | Seite 40 |

### Redaktionsschluss für die Herbstausgabe:

27. August 2011

**Titelfoto:** Lappach im Frühsommer  
**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt abgegeben werden.  
E-Mail: [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)

### Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald  
Schriftleitung: Redaktionskomitee  
Grafik/Layout: Manuela Steiner  
Presserechtlich verantwortlich:  
Gebhard Mair  
Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter N°03/2001

## Vorwort

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ ist ein Sprichwort, das den meisten unserer Leserinnen und Lesern bekannt ist. Dass ich von meinem Wesen her eher zu jenen zähle, die sich auch mit Silber begnügen und dafür ihre Meinung kundtun, will ich nicht leugnen. Vielleicht auch deshalb haben mich in den letzten Wochen und Monaten vermehrt Menschen darauf angesprochen, warum ich mich hier in unserer Dorfzeitung nicht mehr zu Tagesaktuellen Themen der Gemeinde äußere.

Ich habe dies nach den Gemeindevahlen im letzten Jahr zwar schon einmal mitgeteilt, aber vielleicht war es damals zu undeutlich. Ich habe mit Bürgermeister Paul Niederbrunner damals vereinbart, „Das Mühlrad“, meine Herzenssache, weiterhin zu betreuen. Die Gemeindefragen aber werden von der aktuellen Verwaltung ausgewählt und geschrieben. Ich habe es einfach nur als korrekt empfunden, mich an diese Vereinbarung zu halten, auch wenn die Finger manchmal durchaus kribbeln. Mir war und ist bewusst, dass viele Bürger bestimmte Diskussionen, etwa aus dem Gemeinderat, gerne etwas ausführlicher hätten. Vielleicht lässt sich in dieser Richtung im Einvernehmen mit dem Bürgermeister in nächster Zeit ja noch einiges bewegen.

Ein ganz anderes Thema, mit dem ich mich als presserechtlich Verantwortlicher seit der letzten Ausgabe stark beschäftigt habe, waren Beschwerden und auch sehr kritische Anmerkungen zu den verschiedenen akademischen Titeln, die ich vereinfacht alle als „Dr.“ bezeichnet habe. Bekanntlich ist die Welt der Universitäten und mit ihr die akademischen Titel wie vieles andere auch viel komplexer geworden. Wer heute nach der Oberschule ein Studium startet und ab-



schließt, ist längst nicht mehr wie früher im Volksmund üblich ein „Doktor“.

Die Bezeichnungen sind dermaßen unterschiedlich, dass die korrekte Verwendung derselben mehr Verwirrung stiftet als Aufklärung bringt. Auch deshalb verzichten fast alle großen Zeitungen auf das Anführen der Titel. Wir werden dies in Zukunft auch im Mühlrad bei den Autoren der einzelnen Berichte so handhaben und ich hoffe, dass mir dies niemand übel nimmt.

Eine Bitte zum Schluss: Wann immer junge Mitbürgerinnen und Mitbürger ein Studium abschließen, wollen wir gerne und auch ausführlich darüber berichten. Es ist aber fast unmöglich, dass die Redaktion immer automatisch auf dem Laufenden ist und niemanden vergisst.

Deshalb ist es sicher im Sinne aller, dass wir es in Zukunft so handhaben, dass es Aufgabe der betreffenden Familien ist, die Informationen und wenn möglich auch ein Bild zu liefern. Den Rest erledigen wir weiterhin gerne und freuen uns auf viele erfolgreiche Hochschulabschlüsse.

Entspanntes Lesen und Stöbern auf 40 druckfrischen „Mühlradseiten“ wünscht allen

Gebhard Mair

## Liebe MitbürgerInnen, liebe Heimateferne

Ein Jahr meiner Amtszeit ist vorbei; ein Jahr, in dem es galt, die Gemeinde gut zu durchleuchten und kennenzulernen.

Das aktuelle Thema „Abwanderung“ hat uns im Ausschuss dazu bewogen, im Rahmen eines Leaderprojektes Initiativen zur Erneuerung und zur Belebung unseres Tales in die Wege zu leiten. Schwerpunkte wurden vom Talanfang bis Zösen und Neves gesetzt; nach Gesprächen mit den Grundbesitzern werden wir nach und nach an die Realisierung von geplanten Projekten herangehen. Natürlich sind wir auch auf das Verständnis und auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.

Neuerungen gibt es auch in der Gemeindestube; unser langjähriger geschätzter Altbürgermeister Josef Unterhofer ist mit 1. Juni 2011 aus dem Gemeindeausschuss und aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Gemäß Regionalgesetz ist das Amt eines bezahlten Verwaltungsratspräsidenten einer Gesellschaft, die

sich zu mehr als 50% im Gemeindebesitz befindet, und das Amt eines Gemeindefereferenten nicht vereinbar. Josef Unterhofer musste sich also entweder für die Gemeinde oder für unsere Wasserkraft AG entscheiden; in Zukunft verwaltet er somit die Wasserkraftgesellschaft mit den beiden mittlerweile dazugehörenden Fernheizwerken von Mühlwald und Lappach. Er war es ja, der sich mit all seinem Wissen und mit seiner reichen verwaltungstechnischen Erfahrung für den Bau dieser wichtigen Werke eingesetzt hat; ohne Zweifel wird er auch in Zukunft das Beste für unser Tal herausholen und darauf achten, dass die Wertschöpfung so gut es geht im Tal bleibt.

Auch als Verwalter des Pflegeheimes St. Josef in Sand in Taufers leistet er wertvolle Arbeit. Im Namen der Gemeindeverwaltung und aller Bürger der Gemeinde Mühlwald bedanke ich mich ganz herzlich für seine Arbeit als Referent im letzten Jahr und für all seine großen, nicht



aufzählbaren Verdienste für unser gesamtes Tal in den vergangenen 25 Jahren.

Für seine zukünftige Arbeit als Verwaltungsratspräsident wünsche ich ihm viel Freude sowie die Kraft, kluge Entscheidungen zum Wohle unserer Gemeinde zu treffen und bitte ihn weiterhin um gute Zusammenarbeit.

Der Bürgermeister  
Paul Niederbrunner

## Letzte Meldung

Am Nachmittag des 22. Juni hat ein schweres Gewitter mit orkanartigen Sturmböen wieder große Schäden in den Mühlwalder Wäldern angerichtet. Betroffen war wie schon im vergangenen August vor allem die Schattenseite, wo sich gegen 15.30 Uhr binnen weniger Minuten unter anderem im Bereich des Putzenbaches ein Bild der Verwüstung bot. Bäume wurden nicht nur entwurzelt, sondern abgeknickt wie Streichhölzer. Der Schaden für die vielen betroffenen Waldbesitzer ist enorm.

Ersten Schätzungen der Forstbehörde zufolge fielen dem Sturm rund 8.000 Festmeter Holz zum Opfer. Die Feuerwehr unter der Leitung von Kommandant Hart-



mann Oberlechner war im Dauereinsatz und half auch bei der Reparatur der für sieben Stunden unterbrochenen 20-KV-Stromleit-

ung. Bürgermeister Paul Niederbrunner machte sich vor Ort ein Bild von der Lage.

Gebhard Mair

## Beschlüsse aus dem Gemeindeamt

### Errichtung Trinkwasserkraftwerk Mühlwald

Die Gemeinde beabsichtigt, die 20-KV-Stromleitung im Bereich Außermühlwald – Sandweide unterirdisch zu verlegen. Der Auftrag wird dem ENEL für Euro 216.873,73 + 20 % MwSt. erteilt.

Das Ausführungsprojekt zur Errichtung eines Trinkwasserkraftwerkes über Euro 297.559,88 wird in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

### Soziales

Die Gemeinde beabsichtigt, eine Vereinbarung mit dem Verein für offene Jugendarbeit abzuschließen. Der Verein wird 10 Stunden pro Woche für die Jugendarbeit in Mühlwald vorsehen, wobei 6 Stunden für betreute Öffnungszeiten im Jugendtreff und 4 Stunden für bürokratische und organisatorische Tätigkeiten vorgesehen sind. Die Gemeinde wird dem Verein jährlich einen Beitrag von 6.000,00 Euro gewähren.

### Namhaftmachungen

In der Sitzung vom 3. Mai 2011 schlägt der Gemeinderat der Aktionärsversammlung der Wasserkraftwerk Mühlwald AG für die Amtsperiode 2011 – 2013 folgende Vertreter für den Verwaltungsrat vor: Dr. Markus Aschbacher, Josef Gasser, Paul Niederbrunner und Monika Mair am Tinkhof.

Als Mitglieder des Aufsichtsrates werden Dr. Franz Pircher, Dr. Heinrich Holzer und Dr. Alfred Valentin vorgeschlagen.

### Sanierung Trinkwasserleitung Dorf – Berger

Es sind insgesamt 8 Angebote eingegangen. Den Zuschlag erhält die Firma Hofer Karl Peter aus der Gemeinde Ahrntal mit einem Abgebot von 28,10 %. Die Arbeiten werden für den Betrag von € 75.158,14 + MwSt. übergeben.

### Unterirdische Verlegung der 20 KV-Stromleitung

Für die unterirdische Verlegung eines Leerrohres wurden 3 Angebote eingeholt. Der Zuschlag ergeht für den Betrag von Euro 19.330,00 an die Firma Trans-

bagger GmbH aus Sand in Taufers.

### Errichtung Trinkwasserkraftwerk Mühlwald

Für die maschinelle Ausstattung des Kraftwerkes wurden von fünf Bietern Angebote eingeholt. Es ist nur ein einziges Angebot eingegangen. Der Zuschlag ergeht für Euro 99.962,20 + MwSt. an die Firma Sarner Turbinenmechanik aus der Gemeinde Sarntal.

### Kulturaustausch mit der Gemeinde Schomberg/Somberek

Für das Treffen mit der Gemeinde Schomberg/Somberek wird ein Betrag von 8.000,00 € verpflichtet.

### Projekt Mühlwalder Sommerspaß

Es wird ein Betrag von insgesamt 10.000,00 € verpflichtet.

Paul Bergmeister



## Almregister rechtzeitig ausfüllen

Ab diesem Sommer werden alle auf eine Alm aufgetriebenen Tiere - Rinder, Pferde, Ziegen, Schafe oder Schweine in ein Almregister eingetragen. Das Almregister ist beim Almauftrieb zeitgerecht auszufüllen und muss dann vom gesetzli-

chen Vertreter der Alm sowie vom Almbewirtschafter unterzeichnet werden.

Sollten Almbewirtschafter das Almregister noch nicht abgeholt haben, kann es bei der Forstation Sand in Taufers noch abgeholt werden. Gebhard Steiner



## Jugendtreff Mühlwald seit Ende Mai wieder geöffnet

Am Samstag 28. Mai 2011 ist es soweit. Um 17 Uhr öffnet der Jugendtreff Mühlwald wieder seine Tore. Im Jahre 2001 wurde der Jugendtreff Mühlwald unter Bürgermeister Josef Unterhofer eingerichtet und eröffnet. Viele Jugendliche verbrachten darin als aktive Mitarbeiter oder als Besucher schöne Freizeitstunden. Mit den Jahren verschlechterte sich der Ruf des Treffs und so wurde er zwischenzeitlich geschlossen.

Nach langer Überzeugungsarbeit ist es der Jugendreferentin Waltraud Aschbacher zusammen mit Eltern und Jugendvertretern jetzt endlich gelungen in Kooperation mit dem Jugendzentrum Sand in Taufers und der Gemeinde Mühlwald das Projekt „Jugendtreff Mühlwald“ neu zu starten. Zweck der Führung des Jugendtreffs ist die Förderung der offenen Ju-

gendarbeit und der Jugendbildung in der Gemeinde Mühlwald. „Offene Jugendarbeit bedeutet, jungen Menschen unterschiedlichste Entfaltungsmöglichkeiten und Freiräume zu bieten, in denen das Auskundschaften eigener Lebensentwürfe möglich ist.“, so die Leiterin des Jugendzentrums Sand in Taufers. In 10 Wochenstunden wird Hofer Daniela als pädagogische Fachkraft den Jugendtreff hauptamtlich leiten. „Der Jugendtreff wird verschiedenste pädagogische Konzepte umsetzen. In erster Linie jedoch soll sich darin die Jugend wohl fühlen und ihre Ideen verwirklichen können“, so Daniela. Die Jugendlichen müssen nun nicht mehr pendeln um Jugend- und Freizeitangebote zu nutzen, ihre attraktive Begegnungsstätte ist nun der Jugendtreff von Mühlwald. Im Erdgeschoss des Ve-

reinshauses in Mühlwald sind zwei große Räume für die offene Jugendarbeit vorgesehen. Der Jugendtreff soll ein Raum der Begegnung werden, wo Gemeinschaftserlebnisse junger Menschen im Vordergrund stehen. Der Raum kann weiters als Veranstaltungstreff für junge Erwachsene und Vereine genutzt oder für private Feiern angemietet werden.

Neben dem Jugendraum als Treffpunkt, besteht die Möglichkeit an attraktiven Sommerprogrammen des Jugendzentrums in Sand in Taufers, dem Mühlwalder Sommer, und an weiteren Aktionen teilzunehmen. Ab 12 Jahren können sich die Jugendlichen gemeinsam am Billardtisch, im Fernsehraum oder mit diversen Spielen unterhalten. An zwei Samstagen im Monat wird der Treff von 16 – 22 Uhr geöffnet sein. Die restlichen Wochen jeweils dienstags und donnerstags von 15.30 – 18.30 Uhr. Finanziert wird das Projekt je zur Hälfte von der Gemeinde Mühlwald und vom Amt für Jugendarbeit. Bürgermeister Paul Niederbrunner, die Gemeindejugendreferentin und die neue Jugendarbeiterin freuen sich über die tolle Einrichtung und sind überzeugt, dass sehr viele engagierte Jugendliche auch bereit sind, Verantwortung mitzutragen und selbst aktiv zu werden.

Denn: „Unsere Jugend ist besser als ihr Ruf!“ so die Meinung von Jugendreferentin Waltraud Aschbacher. *Waltraud Aschbacher*



### Aufruf zur Biomüllsammlung

Die Kompostieranlage Sand in Taufers hat mitgeteilt, dass der Biomüll aus der Gemeinde Mühlwald mit nicht kompostierbaren Abfällen verschmutzt ist. Im Besonderen wird darauf hin-

gewiesen, dass der Biomüll nicht in abbaubaren Einkaufstaschen entsorgt werden darf! Diese Taschen sind nämlich nicht kompostierbar und müssen händisch aussortiert werden.

Die Bürger/innen sind gebeten, sich an diese Weisung zu halten, da anderenfalls mit einem empfindlichen Anstieg der Entsorgungskosten zu rechnen ist.

## "Nightliner" - Einsatz hat sich gelohnt

Vor rund einem Jahr, am 26. Juni 2010, startete der erste Nightliner in Prettau und brachte Jugendliche nach Steinhaus, Sand oder Bruneck und zurück. Dies soll ein Anlass sein, Rückschau zu halten und auch die Bedeutung dieses Pilotprojektes anzusprechen.

Der „Nightliner“, der inzwischen in vielen Tälern Südtirols zirkuliert, ist auf Initiative der rührigen Jungen Generation der SVP geboren und wird vom Amt für Mobilität in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und den Gemeinden organisiert.

Der Ahrntaler Nachtbus verkehrt jeweils von Samstagabend auf Sonntag auf der Hauptlinie St. Peter (die erste und letzte Fahrt auch ab bzw. bis Prettau) nach Bruneck in ungefährtem Zweistundentakt.

Seit kurzem werden auch Anschlussfahrten nach Mühlwald/

Dorfzentrum bzw. nach Lappach und ins Gadertal angeboten. Der Bus hält an den üblichen Haltestellen; jede Person kann ihn benützen und um einen Einheitspreis von 2,50 Euro beliebig weit fahren.

Den aktuellen Fahrplan finden Sie unter [www.nightliner.bz.it](http://www.nightliner.bz.it)

Die am meisten befahrene Route ist dabei (laut der Zahlen des Monats April) mit 565 Fahrten die Linie in das Ahrntal. Das ist ein Durchschnitt von 141 Fahrten je Samstag oder 23,5 Gäste je Strecke. Dieser Durchschnitt wird nicht einmal vom täglichen Liniendienst erreicht.

Die Kosten, welche durch diesen Dienst entstehen, werden von den Fahrgästen selbst, von der Autonomen Provinz Bozen sowie von den Bezirksgemeinschaften getragen. Die Bezirksgemeinschaften geben die Kosten dann mittels Schlüssel an die Gemein-

den weiter. Die Gemeinde Mühlwald zahlt jährlich einen Euro pro Einwohner. Jeder Euro ist somit eine Investition in die Sicherheit der Nachtschwärmer. Diese können sich außerdem darauf verlassen, dass sie zur angegebenen Zeit, ohne lange Wartezeiten in Kauf nehmen zu müssen, sicher nach Hause kommen und sich nicht vor Polizeikontrollen fürchten müssen.

Selbstverständlich bauen die Organisatoren auch auf die Vernunft der Fahrgäste. Dieser Dienst soll nicht missbraucht und auf keinen Fall als Aufforderung zu übertriebenem Alkoholenuss angesehen werden. Für Jugendliche unter 18 liegt die Verantwortung bezüglich Konsum von Alkohol und erlaubten Ausgehzeiten nach wie vor bei den Eltern.

*Waltraud Aschbacher*

## Fraktion Lappach: Umzäunung Schulplatz und Sportzone

Wegen des schlechten Zustandes, sowie aus Sicherheitsgründen ist es notwendig geworden, die Umzäunung des Schulplatzes bzw. des Festplatzes von Lappach zu erneuern. Die Firma Gasser Markus hat den Arbeitsauftrag übernommen.

Es wird ein verzinkter Zaun angefertigt. Somit sieht der Zaun nicht

nur gut aus, er rostet und verwittert nicht und ist pflegeleicht und wartungsarm.

Zur Freude der Kinder und der Familien von Lappach wird im Laufe des heurigen Sommers der Spielplatz neben der neuen Sportzone eingerichtet und gestaltet. Nach Einsichtnahme in

die Protokolle über die Öffnung der Angebote von fünf eingeladenen Firmen und nach Einsicht in das Protokoll der Bewertungskommission hat die Firma ARCHPLAY GmbH aus Algund den Zuschlag für die Lieferung und Montage der Ausstattung erhalten; und zwar für ein Abgebot von 33,4 %. *Waltraud Aschbacher*

## Impfungen im Sanitätssprengel Taufers

Der Gesundheitsbezirk Bruneck gibt bekannt, dass ab 3. Mai 2011 die Impfungen für Kinder und Jugendliche des gesamten Tauferer Ahrntales im Sprengelsitz Sand in Taufers, Hugo von Taufers-Str. 19 durchgeführt werden. Die Impftätigkeit wird turnusweise von den Sprengelhy-

gieneärzten des Tauferer Ahrntales und einer Sanitätsassistentin des Dienstes für Hygiene und öffentliche Gesundheit abgewickelt.

Das Arztambulatorium ist jeden Dienstag Nachmittag ab 14.00 Uhr geöffnet. Die Einladungen zu den Impfungen erfolgen über

den Dienst für Hygiene und Öffentliche Gesundheit des Gesundheitsbezirkes Bruneck. Aus organisatorischen Gründen ist für den Impftermin eine telefonische Anmeldung unter der Nummer 0474/586542 erforderlich.

*Gesundheitsbezirk Bruneck*

## Schnelles Web

Bereits heute ist ein Großteil des Landes mit Breitbandverbindungen erschlossen. Aufgrund der Topographie des Landes, müssen zahlreiche Verbindungen per Funk aufrechterhalten werden, die aber nicht immer optimal und ausfallsicher funktionieren. Daher hat sich die Landesregierung zum Ziel gesetzt, das Breit-

bandnetz auszubauen. Bis 2013 soll das Glasfasernetz alle Gemeinden in Südtirol erreicht haben. Dies ist allerdings mit einem großen technischen Aufwand verbunden, da jeder Meter Kabel eigens verlegt werden muss. Beschlossen wurde die Investition von 4,5 Millionen Euro für Arbeiten an zehn wichtigen Abschnit-

ten des Landeskommunikationsnetzes.

Landesrat Mussner legt Wert auf die Feststellung, dass die Landes-Glasfasern zwar in alle Gemeinden gezogen werden, nicht aber in die einzelnen Haushalte und Betriebe. Die sogenannte „letzte Meile“ darf wegen der geltenden EU-rechtlichen Regelungen nicht angetastet werden. Mussner setzt in diesem Zusammenhang auf das Engagement der Telefongesellschaften, aber auch auf lokale Energieverteilern.

Auch wir von der Gemeinde Mühlwald sind schon dabei, Voraussetzungen für die Anbindung an das Landesnetz zu schaffen.



Waltraud Aschbacher

## Straßenbeleuchtung

Endlich ist es soweit! Auch der Gehsteig Hotel Mühlwald Richtung Naherholungszone und die Straße nach Außermühlwald-Moarkirchl sind jetzt des Nachts beleuchtet. Somit wird den Nachtwanderern, Sportlern und den Gästen die nötige und gewünschte Sicherheit geboten.



## Sicherer Aufgang zur Pfarrkirche St. Gertraud

Um den Kirchenbesuchern auch bei eisigen Wegverhältnissen Sicherheit zu gewährleisten, wurde der schadhafte Handlauf im Aufgang zur Pfarrkirche in Mühlwald erneuert.

Es wurde dafür ein Material ausgewählt, das sehr langlebig ist

und nicht mehr nachbehandelt werden muss. Die Arbeit wurde von der Firma Steger aus St. Johann ausgeführt; die Kosten belaufen sich auf Euro 4.963,00 +Mwst.

Waltraud Aschbacher



## Mühlwalder Dorfstraße vor 50 Jahren erneuert

Vor genau 50 Jahren wurde die Zufahrtsstraße vom Hotel ins Dorfzentrum von Mühlwald entscheidend verbreitert und verbessert. Viele ältere Mitbürger erinnern sich noch gut an die für den langsam aufkommenden Autoverkehr widrigen Zustände auf der zwar gleichen, aber in sehr schlechtem Zustand befindlichen Trasse.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat von Mühlwald am 16. August 1960 den Beschluss Nr. 23 für die „Systemierung und Berichtigung der Zufahrtsstraße nach dem Dorfzentrum von Mühlwald“ gefasst.

Mit diesem Beschluss wurde der Brunecker Geometer Adolf Nicolussi Zatta aus Bruneck mit der Projektierung und Bauleitung für die neu zu errichtende Straße beauftragt. Beschlossen wurde die Vergabe der Arbeiten im privaten Versteigerungswege. Der

Beschluss wurde von der Gemeindeaufsicht nach einem Gutachten des Landesbauamtes am 3. November 1960 genehmigt. Tatsache ist auch, dass es im Vorfeld zur Trasse einen Variantevorschlag gegeben hat, der deutlich weniger Gefälle vorgesehen hätte, aus Kostengründen aber nie ernsthaft in Erwägung gezogen wurde. Die Gesamtkosten für das Bauvorhaben waren mit 9.975.000 Lire veranschlagt. Für die Bauarbeiten selbst wurden 8.048.752 Lire vorgesehen, für alle weiteren Spesen wie Projektierung, Enteignungen, Bauleitung und technische Abnahme 1.926.248 Lire. Buchhalterisch gedeckt wurde diese Ausgabe mit einem Landesbeitrag von 7.000.000 Millionen und einem weiteren figurativen Ansatz von 2.975.000 Lire für Gratis-Leistungen.

Von den 15 Gemeinderäten wa-

ren zwölf anwesend, der Beschluss wurde einstimmig gefällt. Bürgermeister war damals Josef Oberlechner (Hopfgartner), Vizebürgermeister Eduard Außerhofer (Wirt). Weiters im Gemeinderat waren Johann Prenn (Brugger), Anton Aschbacher (Untermair), Johann Forer (Obermair), Anton Prenn (Oberstock), Martin Gasser (Mair am Hof), Peter Mair am Tinkhof (Oberkircher), Peter Unterhofer (Großgasteiger), Anton Feichter (Haberer), August Strauss (Trot-Gustl) und aus Lap-pach die Gemeinderäte Alois Unterhofer (Oberlechner), Josef Unterhofer (Unterhofer), Josef Reichegger (Rinsbacher) und Peter Reichegger (Lehrer). Gemein-desekretär war Kurt Gasteiger. Durchgeführt wurden die Arbeiten dann von der Firma Ruggero, welche zu dieser Zeit auch in Gais die Dorfstraße erneuert hat.

Gebhard Mair



Im Vergleich zum Jahr 1958 links im Bild ist die heutige Strasse deutlich breiter.

## Lob für neue Nevesalm aus Brüssel und Rom

Regelmäßig werden die verschiedenen Initiativen, die im Rahmen der ländlichen Entwicklungsprogramme realisiert werden, vor Ort überprüft. Vor wenigen Tagen hat Leader-Koordinator Helmut Pinggera diese paritätische Kommission, bestehend aus je zwei Vertretern der Autonomen Provinz, des Staates und der Europäischen Union, in die Gemeinde Mühlwald geführt, wo in den letzten Jahren mehrere Leader und Ziel-II-Projekte umgesetzt worden sind.

Die Kommission hat einige Bausteine des Projektes „Wege am Wasser“ inspiziert, unter anderem den Bereich bei den Wegermühlen in Innermühlwald und das Museum und Informationszentrum im alten Widum von Lap-pach. Das am höchsten gelegene Objekt war aber die neu erri-chtete Nevesalm, welche erst vor wenigen Tagen den Betrieb aufgenommen hat. Pächter Stefan Recla wird dort die Sommermonate über ein Dutzend Melk-kühe und 40 Ziegen betreuen

und die Milch vor Ort zu Käse verarbeiten und vermarkten.

Gebhard Steiner, Gemeindefe-rent für Landwirtschaft, betonte, dass die Gemeinde Mühlwald mit dieser Alm zeigen wolle, dass traditionelle Almwirtschaft nach wie vor möglich und vor allem langfristig sinnvoll ist. Frei nach dem Motto „Zurück zu den Wur-zeln“ werden die Tiere nicht nur besonders artgerecht gehalten, sondern auch die Rohstoffe vor Ort verarbeitet.

Leader-Koordinator Pinggera er-gänzte, dass dies ein sehr gelun-genes Beispiel dafür sei, wo nicht nur eine mit EU-Mitteln geförder-te Struktur planlos in die Welt gesetzt worden sei. Vielmehr sei es gelungen, die Voraussetzungen für einen Impuls in der Land-wirtschaft und im Tourismus zu geben, der alle Voraussetzungen mitbringt, dass in der Region ein Mehrwert entstehen kann.

Die Kommissionsmitglieder zeigten sich sehr beeindruckt vom Konzept, von der fachlich ein-wandfreien Ausführung der Ar-beiten und nicht zuletzt vom Kä-se, der als Kostprobe serviert worden ist. *Gebhard Mair*

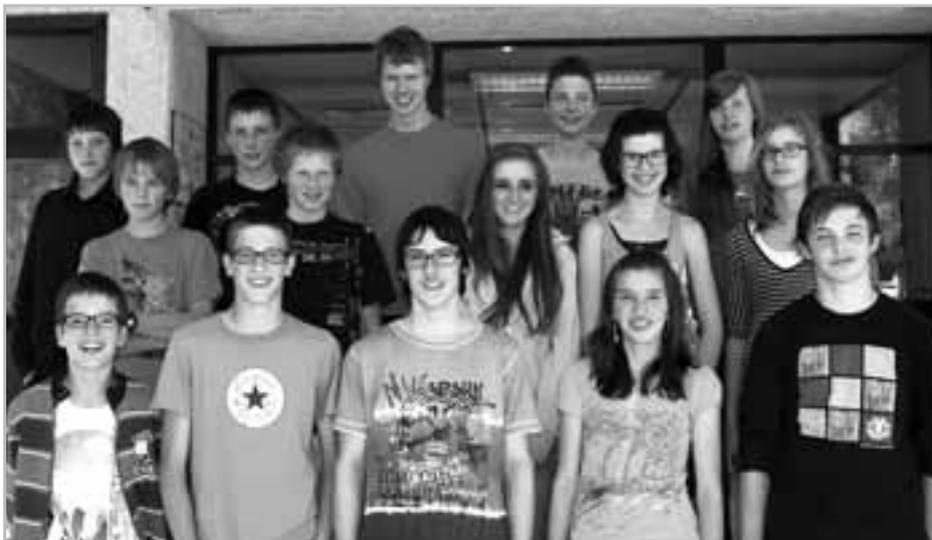


## Die Abschlussklassen 2011 der Mittel- und Oberschulen

In diesen Tagen geht wieder ein Schuljahr zu Ende. Sowohl für die Buben und Mädchen der 3. Klassen der Mittelschule als auch für die Maturanten beginnt im Herbst ein neuer Lebensabschnitt. Verschiedene Mittelschulabgänger haben sich für den Besuch einer Oberschule entschieden und haben daher bis zu ihrer konkreten Berufswahl noch etwas Zeit. Andere haben sich in die Berufs- oder Hotelfachschule eingeschrieben, wobei viele von ihnen schon klare Berufsvorstellungen haben und sich auf die Arbeitswelt vorbereiten wollen. Bezüglich der Berufsorientierung wurden die Schulabgänger nicht nur von ihren Eltern, sondern auch von Freunden und Bekannten wohlwollend beraten. Auch der Schule ist eine gute Berufswahlvorbereitung der Jugendlichen seit Jahren ein besonderes Anliegen. Durch gezielte Aktionen und Lehrausgänge in der 2. und 3. Klasse wurden die Schüler auch heuer wieder über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und die vielen Berufsfelder informiert und erhielten zudem einen Einblick in die Arbeitswelt. Von den Absolventen der Oberschule werden einige bald in das Berufsleben einsteigen, während sich andere für eine Spezialausbildung auf einer Universität entschieden haben. Zur Abschlussprüfung über die Mittelschule bzw. über die Oberschule alles Gute und viel Erfolg in der weiterführenden Schule bzw. im Beruf.

Alfons Hopfgartner

### Mittelschulabgänger aus Mühlwald



1. Reihe v.l.n.r.: Christoph Außerhofer, Peter Oberlechner, Fabian Knapp, Karin Außerhofer, Felix Großgasteiger  
 2. Reihe: Hannes Oberhollenzer, Damian Hell, Judith Huber, Lorena Oberbichler, Teresa Oberbichler  
 3. Reihe: Gerd Kirchler, Leo Oberhuber, David Oberbichler, Dominik Knapp, Veronika Feichter

### Mittelschulabgänger aus Lappach



- Vorne v.l.n.r.: Anna Mittermair, Natalie Mittermair; hinten: Armin Hopfgartner, Martin Plankensteiner.

### Studenten/innen der Abschlussklassen der Oberschule

Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus Sand in Taufers  
 Hopfgartner Armin (Mühlwald)

Handelsoberschule Bruneck  
 Unterkofler Fabian (Mühlwald)

Lehranstalt für Soziales Sand in Taufers  
 Elzenbaumer Stephanie (Lappach)

Realgymnasium Bruneck  
 Eppacher Daniel (Mühlwald)

## Freizeitverein Lappach ist Stammgast beim Staffelmарathon



### Schnitt „Zier- und Beerensträucher

Am 29. März fand ein Kurs über den Schnitt von „Zier- und Beerensträuchern“ statt. Dieser Kurs wurde vom FVL über die Haushaltsschule in Dietenheim organisiert und als Referentin stellte sich Dr. Sabine Schrott zur Verfügung. Am Kurs selber, welcher reges Interesse fand, haben 11 interessierte Frauen teilgenommen, die wertvolle Anregungen und Vorschläge für den Schnitt von Zier- und Beerensträucher erhielten.

In verschiedenen Gärten wurden Sträucher und Bäume gestutzt und geschnitten. Viele interessante Fragen wurden in anschaulichen Beispielen und mit einfachen Worten verständlich gemacht. Die Teilnehmerinnen waren sehr begeistert und möchten an dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an Dr. Schrott übermitteln, die die Veranstaltung zudem kostenlos für den Freizeitverein durchführte.

### Staffelmарathon

Am 14. Mai um 15.00 Uhr fand in Marling der Staffelmарathon zu Gunsten der Südtiroler Sporthilfe statt. Auch der FVL hat sich

mit einer starken Mannschaft von insgesamt 17 Personen an diesem Staffelmарathon beteiligt. Als Sponsor übernahm Christoph Haidacher vom Busunternehmen Oberhollenzer in Sand in Taufers das Startgeld in der Höhe von 420,00 €. Er stattete zusätzlich die Sportlerinnen und Sportler auch mit einem eigenen T-Shirt aus.

Es musste ein Staffellauf über 42 km abgewickelt werden. Ein Mannschaftswettkampf der be-

sonderen Art mit einem karitativen Zweck, der auch diesmal wieder von vielen Gruppen angenommen und mit Begeisterung ausgetragen wurde. Insgesamt waren über 800 Personen an diesem Lauf beteiligt. Die Organisation hatten der Tourismusverein und Gemeinde Marling über und der Lauf konnte erfolgreich abgewickelt werden.

Insgesamt haben sich 29 Staffeln an diesem Marathonsportwettbewerb beteiligt und es konnte somit wiederum eine stattliche Summe erlaufen werden, die als Gesamtbetrag der Südtiroler Sporthilfe zur Verfügung gestellt wurde. Der FVL wurde mit einem Karton Wein belohnt, weil er derjenige Verein war, der die weiteste Anreise nach Marling hinter sich bringen musste.

Auch Landeshauptmann, Dr. Luis Durnwalder stattete dem Marlinger Staffelmарathon einen Besuch ab. Er lobte die Verantwortlichen für diesen Einsatz, und als begeisterter Anhänger der Sporthilfe natürlich auch die Leistung der TeilnehmerInnen und stellte sich dem FVL auch für ein gemeinsames Gruppenfoto zur Verfügung. *Heinrich Holzer*



## Lappacher Grundschüler in der Landeshauptstadt Besuch des Archäologischen Museums und des Südtiroler Landtages

### Unser Maiausflug

Der Maiausflug führte uns in diesem Schuljahr nach Bozen. Ziel waren die Besichtigung der Altstadt, ein Besuch im Archäologischen Museum sowie im Südtiroler Landtag. Nach der aufregenden Fahrt mit Bus und Zug machten wir erst einmal Rast auf dem Waltherplatz. Anschließend ging es durch die Altstadt zum Archäologischen Museum. Bei einer sehr spannend gestalteten pädagogischen Aktion konnten wir uns das Leben der Menschen in der Steinzeit veranschaulichen. Die Kinder stellten Fragen und gaben ihr Wissen preis. Alle waren beeindruckt von der naturalistischen Rekonstruktion des Eismannes, welche für die derzeitige Sonderausstellung angefertigt worden war. Am Nachmittag verblieben die Kinder der 1., 2. und 3. Klasse auf dem Spielplatz der Talferwiesen.

Die Großen machten sich auf den Weg in den Südtiroler Landtag. Dort empfing uns Herr Wolf und gab uns erste Erläuterungen. Dann begleitete uns die Landtagsabgeordnete Frau Maria Kuenzer. Sie erklärte uns die Zusammensetzung, Aufgaben und



Zuständigkeiten des Südtiroler Landtags sowie der Landesregierung. Auf der Zuschauertribüne konnten wir die gerade stattfindende Landtagssitzung verfolgen. Sogar der Landeshauptmann Luis Durnwalder verließ das Plenum, um uns Kinder und Lehrpersonen der Grundschule von Lappach persönlich zu begrüßen. Darüber waren wir sehr erfreut. Dieses Ereignis bildete verständlicherweise den Höhepunkt des Tages. Müde, aber

reich an Erlebnissen und Eindrücken von der Landeshauptstadt, kamen wir um 19.00 Uhr nach Lappach zurück.

### „Hallo Auto“

Am 26. Mai beteiligten sich die Kinder der 3. Klasse an der Aktion „Hallo Auto“ in Mühlwald, welche vom Deutschen Schulamt organisiert und von Pädagogen durchgeführt wird.

Richtiges Verhalten im Straßenverkehr kann und muss erlernt und trainiert werden. In der Praxis beginnt dies bei Kindern schon in den ersten Lebensjahren, wo Eltern und Geschwister die Vorbilder für richtiges Verhalten im Straßenverkehr sind. Danach folgt die schulische Verkehrserziehung.

Kinder nehmen im Laufe der Zeit sehr viel theoretisches Wissen über Straßenverkehr und Fahrzeuge auf, können daraus aber vielfach keine praktischen Schlüsse ziehen. Die Aktion „Hallo Auto“ basiert daher auf „learning by doing“. Reale Verkehrssituationen werden dabei handlungsorientiert erlebt. So ermittelten die Kinder bei dieser Aktion zunächst ihren eigenen Brems-, Reaktions- und Anhalteweg beim



Bild: Südtiroler Landtag/Wolf



Laufen. Dann durften sie versuchen, ein 50 km/h schnelles Auto abzubremsen. Dazu stand ein Auto mit Doppelbremspedal zur Verfügung.

Die Kinder erlebten so unter anderem, dass das Betätigen des Bremspedals nicht den sofortigen Stillstand des Fahrzeuges bewirkt

und dass weitere Faktoren wie Geschwindigkeit, Bodenbeschaffenheit und Profil der Reifen den Anhalteweg beeinflussen können. Diese Aktion fand erneut großen Anklang.

*Ernestine Untersteiner*

## **Evas Musikgeschichten in der Bibliothek**

Eine Geschichtenerzählerin der besonderen Art war auf Einladung der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald am 24. Mai zu Gast und hat die Kinder der 3. und 4. Klasse Grundschule Mühlwald erfreut. Die in Hannover lebende Musikerin Eva Weiss hat die Geschichte von „Max und Moritz“ musikalisch aufbereitet und erzählt.

Die Kinder erlebten eine äußerst unterhaltsame Stunde in der Bibliothek. Mit ihren nicht alltäglichen Instrumenten gelang es Eva Weiss nämlich die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Die Klänge ihrer Viola da Gamba, der Trommeln, Nasenflöte, Waldteufel und anderem Klangzeug haben die Kinder fasziniert. Die Erzählerin schaffte es damit, Figuren

und Szenen aus den sieben Streichen von Max und Moritz lebendig werden zu lassen.

Mit einem Frühlingslied leisteten die Kinder auch selber einen Beitrag; es war gewissermaßen ein kleines musikalisches Dankeschön an Eva Weiss für die herrlich präsentierte Musikgeschichte von „Max und Moritz“.

*Lambert Außerhofer*



*Bibliotheksleiter Lambert Außerhofer konnte sich über reges Interesse für das Musikmärchen freuen.*

## **In der Bibliothek ist immer etwas los - Veranstaltungshinweise**

- Jugendlesewettbewerb „Read and Win“. Mach mit und gewinn! Für Jugendliche von 14 bis 21 Jahren. Bis 6. November 2011 ([www.readandwin.info](http://www.readandwin.info)).

- Vom 15. Juni bis 31. August 2011: „Auf zu neuen Leseabenteuern! Lesesommer 2011 der Pustertaler Bibliotheken“. Für

Grund- und Mittelschüler (Schlussverlosung mit folgendem Hauptpreis: 1 Fahrt nach Gardaland für 2 Personen)

- Dienstag, 26. Juli 2011 um 16.00 Uhr: „Wie das Erdhörnchen zu seinen Streifen kam und andere Tiermärchen“. Mit der Märchenerzählerin Renate Trebo.

Für Kindergartenkinder.

- Tag der Bibliotheken am Samstag, 22. Oktober 2011 um 16.00 Uhr: „lesen - kochen - kosten - genießen“. Buchvorstellung „Südtiroler Bäuerinnen kochen Lieblingsrezepte“ mit Maria Prader. Verkostung. Musikalische Umrahmung.

## "Unverhofft kommt oft..." Grundschule Mühlwald auf Siegeskurs

### 1. Känguru der Mathematik

Dies ist ein seit 1995 bestehender internationaler Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler ab der 3. Klasse Grundschule, die Spaß am Denken und Knobeln haben. Allein in Südtirol haben heuer über 7000 Schüler daran teilgenommen. Die jeweils 5 Erstklassifizierten wurden am 24. Mai zur Prämierungsfeier nach Bozen eingeladen. Auch ein Junge aus unserer Schule hat diesen Sprung geschafft: Philipp Niederbrunner aus der 3. Klasse war der Fünfte in seiner Kategorie. Der Schulleiter Dr. Peter Höllrigl überreichte ihm ein Anerkennungsdiplom und ein Buch mit vielen Knobelaufgaben.



v.l.: Schulleiter Dr. Peter Höllrigl und Philipp Niederbrunner. Weitere Sieger aus Brixen, Meran, Bozen und Innichen. Rechts Dr. Marta Herbst - Inspektorin und Koordinatorin des Wettbewerbes.

### 2. Andersen – Wettbewerb

Zu Ehren des großen dänischen Märchenerzählers richtet der Arbeitskreis für Kinder- und Jugendliteratur „Drehscheibe“ bereits seit fast 30 Jahren alljährlich einen Wettbewerb rund ums Lesen und Gestalten aus. Auch unsere Schüler von der 3. bis zur 5. Klasse befassten sich mit dem heurigen Thema: „Dunkel war`s“. Zu den besten Arbeiten von den 150 Südtiroler Beiträgen zählte u.a. ein Gedicht von Evi Oberlechner aus der 5. Klasse (siehe Gedicht rechts). Belohnt wurde sie mit einer Führung durch die imposante Habsburger-Festung „Franzensfeste“ am 7. Juni.

### 3. Apfel - Song – Wettbewerb

Die EOS der Handelskammer Bozen suchte im Rahmen des heurigen Apfelprojektes selbst getextete und komponierte Apfel-Lieder für ein Musical. Leider kam dieses nicht zustande, da sich südtirolweit nur drei Klassen dieser Herausforderung gestellt haben. Der 4. Klasse unserer Schule wurde als „Dankeschön“ für die Teilnahme ein Besuch auf einem Lehrbauernhof finanziert. Am 30. Mai fuhren die Lehrper-

### **Dunkel war`s**

Dunkel war`s in dieser Nacht, hab kein Auge zugemacht.  
 War ganz allein in meiner Kammer,  
 hörte Krächzen und Gejammer!  
 Und am Boden diese Schatten,  
 sehen aus wie große Ratten!  
 Was ist bloß los in diesem Haus,  
 wenn das so weiter geht, muss ich raus!  
 Dann auch noch dieser helle Schrei -  
 Mama komm doch schnell vorbei!  
 Dachte, Augen zu und nicht mehr auf,  
 und wenn es kommt, dann lauf, und lauf!  
 Aber was, wenn es mich packt,  
 und mein tolles Bett zerhackt,  
 alles rumschmeißt und zerstört,  
 ja dann schrei ich ganz empört:  
 Oh du Scheusal, hau bloß ab,  
 sonst gräbst du dir selbst dein Grab,  
 ja, vielleicht kriegt`s einen Schreck,  
 beschmeiß es dann mit Dreck!  
 Ist dann schneller weg, wie`s kam,  
 schimpft noch vor lauter Gram,  
 und dann lach ich und schrei laut,  
 noch bedeckt mit Gänsehaut,  
 Dunkel war`s in meinem Traum,  
 schlafe glücklich, man glaubt`s kaum.

Evi Oberlechner  
 5. Klasse  
 Grundschule Mühlwald



sonen Zilli, Michael und Lissi - die Initiatoren - mit den Schülern ins Gsiesertal (Preindl) zum

Mudlerhof. Dort erfuhr die Gruppe in einem vierstündigen Programm Interessantes über

Kühe und Milch, machte selber Käse, pflückte die Kräuter dafür, streichelte Hennen, Hasen, Zicklein, Kälbchen und junge Kätzchen, spielte „Tausendfüßler“ und „Kuhschwanzfangen“, veranstaltete eine Melkolympiade und bekam als Abschluss lauter Selbstgemachtes wie Brot, Butter, Marmelade, Wurst, Mudlarella, Saft, ... aufgetischt.

Der Tag wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis, und einmal mehr kam uns ins Bewusstsein, dass sich die Beteiligung an Wettbewerben allemal lohnt, bewahrheitete sich doch das Sprichwort: Wer wagt, der gewinnt!

Zilli Forer



## Schöne Spielplätze als Anziehungspunkt

Ausflüge sind immer ein tolles Gemeinschaftserlebnis. Das Ziel des heurigen Maiausfluges der Grundschule Mühlwald am 17. Mai war das Gemeinschaftsgefühl und den Gruppengeist zu festigen, und das gelingt bei Kindern am besten beim Spielen. Fröbel sagt ja: Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.

So hat sich die 1. und 2. Klasse mit öffentlichen Verkehrsmitteln - Bus und Zug - nach Toblach aufgemacht, um von dort zum großen Spielplatz in Niederdorf zu wandern. Die vielfältigen Möglichkeiten zum Austoben, Balancieren, Klettern, Schaukeln, Rutschen, usw. wurden von allen intensiv ausgenutzt.



Der Spielplatz in Niederdorf war das Ziel für den Maiausflug der 1. und 2. Klasse Grundschule.



Die 3., 4. und 5. Klasse fuhr mit einem Reisebus nach Terenten und durchwanderte auf dem bestens markierten Weg in etwa 1,5



Std. das Mühlental. Auf dem Panoramaweg kehrte man ins Dorf und zum dortigen groß angelegten Spielplatz zurück. Hier

gab es für jeden etwas Neues auszuprobieren, und die Stunden bis zur Heimfahrt vergingen wie im Fluge. *Zilli Forer*

## Lernen durch Erleben bei der Aktion "Hallo Auto"

### An den GS Mühlwald und Lappach wurde im Mai die Aktion "Hallo Auto" durchgeführt

Dieses Verkehrserziehungsprogramm, das schwerpunktmäßig für die SchülerInnen der 3. Grundschulklassen angeboten und vom Deutschen Schulamt getragen wird, fand auch heuer wieder - wie bereits in den letzten Jahren - großen Anklang. Bei dieser praxisnahen Veranstaltung lernten die Kinder, ihr Verhalten im Straßenverkehr besser und sicherer zu gestalten. Sie konnten reale Verkehrssituationen handlungsorientiert erleben. Bei einem Wettlauf ermittelten sie ihren eigenen Reaktions- und Bremsweg und kamen zur Erkenntnis, dass auch sie selbst nicht sofort stehen bleiben können. Daraufhin wurde der Vergleich mit einem Autofahrer hergestellt, der selbst bei bester Reaktion und bei optimalen Bremsen das Fahrzeug nicht sofort anhalten kann, wie viele Kinder fälschlich meinten.

Das Fahr- und Bremsverhalten auf trockener und nasser Fahrbahn wurde vom „Hallo Auto“-Moderator Karl Wieland zuerst in der Theorie erklärt und dann in der Praxis vorgeführt. Weitere Faktoren, die den Anhalteweg

beeinflussen, wurden ebenso anschaulich erarbeitet: Geschwindigkeit, Bodenbeschaffenheit und Profil der Reifen.

Besonders beeindruckend war für die Kinder die abschließende Bremsprobe, bei der sie selbst auf einem abgeschlossenen, gesicherten Gelände ein 50 km/h schnelles Auto abbremsen durften. Dazu stand ein Demonstrationsfahrzeug mit einem zweiten Bremspedal auf dem Beifahrersitz zur Verfügung. Die Kinder waren selbstverständlich, dem Gesetz

entsprechend, mit Sicherheitsgurt und Kindersitz gesichert. So konnten sie erleben, dass das Betätigen des Bremspedals nicht den sofortigen Stillstand des Fahrzeugs bewirkt.

Die von der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald unterstützte Aktion stieß bei allen 21 SchülerInnen auf große Begeisterung und trägt sicher dazu bei, die Kinder zu einem bewussteren Verhalten im Straßenverkehr zu führen.

*Angelika Steiner*



Im Bild die Mühlwalder und Lappacher Schüler der 3. Klasse, die beiden GGN Lehrerinnen Angelika Steiner (Mühlwald) und Margit Walch (Lappach) sowie der Hallo Auto - Moderator Karl Wieland.

## Von der Polka bis zum Musical



Am 9. April, zwei Wochen vor dem späten Ostertermin, hat die Musikkapelle Mühlwald heuer zum Frühjahrskonzert in das Vereinshaus von Mühlwald geladen. Obmann Gebhard Mair konnte sich im Namen der Musikkapelle bei den vielen Zuhörern für das rege Interesse bedanken und eine Reihe von Ehrengäste begrüßen.

Unter ihnen waren Ortspfarrer Anton Auer, Bürgermeister Paul Niederbrunner, die Landtagsabgeordnete Martha Stocker, der Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG Josef Unterhofer sowie zahlreiche Vertreter aus dem Bezirk Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen.

Angeführt war diese Delegation von Vizeobmann Klaus Neuhauser, Gebietsvertreter Christian Oberbichler, Bezirksstabführer Helmut Gasteiger und dem ehemaligen Bezirksobmann Helmut Pescolderung sowie dem ehemaligen Bezirkskapellmeister Wilfried Egger.

Besonders begrüßt wurden die Ehrenmitglieder Willi Außerhofer, Alois Außerhofer, Josef Mair am Tinkhof, Friedrich Mair, Ehrenkapellmeister Josef Gasser und die Fahnenpatin Hedwig Niederbrunner. Einen besonderen Dank

richtete der Obmann an jene Bürger, die der Musikkapelle mit Spenden immer wieder helfen, finanziell einigermaßen über die Runde zu kommen.

Zusammen mit den drei „ständigen“ Aushilfsmusikanten Josef Winkler, Otto Pramstraller und Georg Lanz präsentierte sich die Kapelle mit 64 aktiven Mitgliedern. Für vier von ihnen, Melanie Steiner (Flöte), Christof Außerhofer, Doris Mader und Maria Walch (alle Klarinette) war es ihr erster großer Auftritt in der Musikkapelle.

Lambert Außerhofer sprach verbindende Worte und vermittelte gleichzeitig viel Wissenswertes rund um das Konzertprogramm. Dieses hatte Kapellmeister Andreas Pramstraller mit den Musikanten in vielen Teil- und Vollproben seit November einstudiert. Dabei verfolgte er einmal mehr das Ziel, durch anspruchsvolle Musikkultur die Musikanten „einen Schritt weiter zu bringen“. Eröffnet wurde das Konzert mit dem Marsch „Signature“ des Holländers Jan van der Roost, dann folgte das äußerst schwierige Werk „Sierra Nevada“ von Philip Sparke. Bei diesem Stück wurde ein Film mit Eindrücken aus der Ahrntaler Bergwelt einge-

spielt, um aufzuzeigen, dass moderne Musik und traditionelle Kultur- und Naturlandschaft kein Widerspruch sind. Gestaltet worden war der Film von Georg und Isabella Oberarzbacher aus Steinhaus.

Darauf folgte die Ouvertüre „Die schöne Galathée“ von Franz von Suppè, „Experience“ von Thiemo Kraas, „The Man in the Iron Mask“ von Nick Glennie-Smith, „Tanz der Vampire“ von Jim Steinman und die weltbekannte „Rosamunde-Polka“ von Jaromir Vejvoda. Mit den flotten Märschen „Der Sonne entgegen“ und „Wien bleibt Wien“ gab die Musikkapelle noch zwei Zugaben und bedankte sich damit beim Publikum.

*Gebhard Mair*



## Fußball: Die "Großen" rutschen ab, die Jugend spielt toll auf

Nach der guten Hinrunde fand unsere Mannschaft der 3. Amateurliga im Frühjahr keinen richtigen Spielrhythmus mehr und rutschte vom 8. auf den 10. Tabellenplatz ab. Dass unsere Mannschaft einiges drauf hätte, bewies sie mit dem Auswärtssieg beim souveränen Kreissieger und Aufsteiger Val Badia, dem man mit 1-0 die einzige Heimmiederlage in der gesamten Meisterschaft zufügte. Leider folgte dem nur noch ein Sieg gegen den Tabellenachzügler Gossensass, während man gegen Franzensfeste, Lüsen und Wengen zumindest Unentschieden spielte. Die restlichen Begegnungen wurden leider verloren.

Mit etwas mehr Konstanz wäre für die Truppe von Trainer Norbert Steiner sicher viel mehr möglich gewesen. Eine interessante Auffälligkeit ist sicher auch, dass man mit der viertbesten Abwehr wenig erreichen kann, wenn man die zweitschwächste Offensivabteilung aller Mannschaften stellt. Nachstehend einige Daten zur abgelaufenen Meisterschaft (siehe rechts).

### Jugendfußball

Um einiges besser schnitten unsere Jugendmannschaften im Wettbewerb der VSS-Meisterschaften ab. Unser U-11 Team konnte den hervorragenden 6. Platz aus der Hinrunde behaupten und zeigte einige wirklich tolle Spiele.

Gegen Bruneck/Reischach, Taisiten und Rasen/Antholz konnte man mit Siegen überzeugen, gegen Ahrntal, Gais/Uttenheim und Hochpustertal reichte es immerhin zu einem Unentschieden. Da-zu kann man der Mannschaft um die Trainer Werner Steiner und Markus Knapp nur gratulieren.

Bernhard Steiner



### Abschlusstabelle

|                   |    |         |
|-------------------|----|---------|
| 1. Val Badia      | 50 | 43 – 14 |
| 2. Wiesen         | 44 | 57 – 26 |
| 3. St. Lorenzen   | 43 | 52 – 27 |
| 4. Wengen         | 36 | 42 – 34 |
| 5. Lüsen          | 35 | 35 – 32 |
| 6. Gsiesertal     | 29 | 36 – 34 |
| 7. Mareo          | 29 | 37 – 43 |
| 8. Raas           | 27 | 53 – 56 |
| 9. Percha         | 26 | 28 – 38 |
| 10. Mühlwald      | 22 | 24 – 30 |
| 11. Franzensfeste | 20 | 32 – 59 |
| 12. Gossensass    | 6  | 18 – 64 |

### Bilanz Hinrunde

|             |       |
|-------------|-------|
| Siege       | 3     |
| Remis       | 4     |
| Niederlagen | 4     |
| Tore        | 15-13 |

### Bilanz Rückrunde

|             |      |
|-------------|------|
| Siege       | 2    |
| Remis       | 3    |
| Niederlagen | 6    |
| Tore        | 9-17 |

### Torschützen

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Markus Steiner        | 7 |
| Ivan dalla Santa      | 5 |
| Stefan Plankensteiner | 4 |
| Alexander Außerhofer  | 3 |
| Andreas Außerhofer    | 2 |
| Simon Oberhuber       | 2 |
| Bashkim Durmishi      | 1 |



### Die Abschlusstabelle VSS U11

|                      |    |         |
|----------------------|----|---------|
| 1. Taufers           | 40 | 58 – 16 |
| 2. Pichl Gsies       | 40 | 60 – 21 |
| 3. Ahrntal           | 30 | 41 – 13 |
| 4. Mareo             | 27 | 38 – 26 |
| 5. Bruneck/Reischach | 20 | 35 – 38 |
| 6. Mühlwald          | 19 | 27 – 25 |
| 7. Alta Badia        | 14 | 21 – 36 |
| 8. Taisten           | 6  | 17 – 50 |
| 9. Gais/Uttenheim    | 6  | 19 – 57 |
| 10. Rasen/Antholz    | 0  | 18 – 14 |
| 11. Hochpustertal    | 0  | 17 – 55 |



### Die Abschlusstabelle VSS U10

|                     |    |         |
|---------------------|----|---------|
| 1. Reischach        | 27 | 68 – 15 |
| 2. Bruneck II       | 25 | 43 – 20 |
| 3. Mühlwald         | 22 | 46 – 18 |
| 4. Stegen II        | 20 | 30 – 15 |
| 5. Welsberg         | 18 | 22 – 16 |
| 6. Taisten 2001     | 16 | 32 – 15 |
| 7. Hochpustertal P. | 13 | 25 – 24 |
| 8. Mareo            | 9  | 20 – 43 |
| 9. St. Lorenzen II  | 9  | 15 – 40 |
| 10. Prags           | 3  | 5 – 50  |
| 11. Sexten blau     | 0  | 9 – 59  |

**Der Fußballclub organisiert ab Mitte August Trainingseinheiten mit Kindern der Jahrgänge 2004 und älter. Wer Interesse daran hat kann sich bei Norbert Steiner, Tel. 340 7013427 melden.**

## Mittelschule Taufers verabschiedet Dr. Alfons Hopfgartner



Verabschiedung bei der letzten Konferenz mit einem speziell gewidmeten Lied.

Am 1. September 2011 tritt Dr. Alfons Hopfgartner nach 40 Dienstjahren im Schuldienst in den Ruhestand.

Nach Abschluss seines Studiums an der Leopold- Franzens- Universität in Innsbruck begann er im Jahre 1975 seine Lehrerlauf-

bahn an den "Handelsschulen" in Bruneck und Sand in Taufers, wechselte dann zur Mittelschule Dr. J. Röd, und seit 1992 arbeitete er ununterbrochen an der Mittelschule Sand in Taufers. Mit großer Fachkompetenz unterrichtete er die Fächer Deutsch, Geschichte und Geografie, und mit erzieherischem Pflichtauftrag förderte und begleitete er die Entwicklung der jungen Menschen zu kreativen, selbstbewussten Persönlichkeiten mit gefestigten Werthaltungen.

Für den jahrzehntelangen Dienst sei Herrn Dr. Hopfgartner herzlichst gedankt, und für den neuen Lebensabschnitt wünscht das gesamte Lehrerkollegium weiterhin viel Tatendrang und Freude.

Christian Dapunt  
Direktor des Schulsprengels  
Sand in Taufers

## Kinder und Familie stehen im Mittelpunkt

Der Frühling ist die arbeitsreichste Zeit im Jahr für die Ortsgruppe Mühlwald des Katholischen Familienverbandes. Im Folgenden eine kurze Zusammenfassung:

### Aktion Rose

Am Ostersonntag wurden wiederum Rosen ausgeteilt und der Reinerlös für die Südtiroler Krebshilfe gespendet.

### Vortrag „Ängste – Die Krankheit unserer Zeit“

Am 3. Mai 2011 lud der KFS alle Interessierten zum Vortrag „Ängste – Die Krankheit unserer Zeit“ ein. Es war erfreulich, dass über 40 Teilnehmer gespannt den Ausführungen von Frau DDr. Margarethe Mayr zuhörten.

### Ein Bäumchen für die Neugeborenen 2010

Am 28. Mai 2011 fand das diesjährige Baumfest statt. Die Bäumchen wurden in der Nähe des Festplatzes von Pfarrer Anton Auer gesegnet und von den Eltern der Neugeborenen gepflanzt. Anschließend wurden alle vom KFS Mühlwald mit Gegrilltem verwöhnt. Die Kosten der Veranstaltung übernimmt jedes Jahr die Gemeinde Mühlwald.

### Dankfeier mit den Erstkommunikanten

Am 1. Juni 2011 wurden die Erstkommunikanten zu einer Dankfeier mit Pfarrer Anton Auer im „Moarkirchl“ eingeladen. Bei der Grillfeier auf dem Spielplatz beim Untermairhof durften sie sich beim Fußballspielen austoben.

Bei dieser Gelegenheit möchte sich der Katholische Familienverband ganz herzlich bei der Gemeindeverwaltung für die kosten-



lose Benützung der Räumlichkeiten und für die Übernahme der Spesen für das Baumfest bedanken. Ein weiterer Dank gilt Pfarrer

Anton Auer für die kirchliche Begleitung und Familie Aschbacher „Untermair“ für die Benützung des Spielplatzes. Carmen Steiner

## Ausstellungen im Widum von Lappach

In diesem Jahr sollen erstmals auch zwei Sonderausstellungen für weitere Belebung in den sehenswerten Gewölben des Widums sorgen. Im Juli und August zeigen einheimische Steinsammler, im Volksmund oft auch „Strahler“ genannt, ihre schönsten Schätze in der Ausstellung „Crystallus – Mineralien erzählen Geschichten“. Die Fundorte der einzelnen Steine werden dabei ebenso beschrieben wie die oft spannenden Abenteuer bei der Bergung und der schweren „Hebung der Schätze“. Ein Teil der Ausstellung widmet sich auch den Fundorten und den Techniken, wie Mineralien überhaupt aufgespürt werden können. Auch die zweite Ausstellung ist ganz auf das Mühlwalder Tal zugeschnitten und typisch bodenständig. Die beiden Künstlerinnen Agnes Elzenbaumer aus Lappach und Agnes Wasserer aus Mühlen in Taufers zeigen ihre ganz persönlichen Einblicke und Ansichten zum Thema Wasser. Die beiden Malerinnen arbeiten in Aquarell beziehungsweise in Acryl. Beides Techniken, die sich ganz besonders gut zur Darstellung von Naturthemen und ganz besonders für das Wasser eignen.

### Öffnungszeiten (vom 4. Juli bis 19. September 2011)

Montag, Mittwoch und Donnerstag von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr (außerhalb der normalen Öffnungszeiten auf Anfrage)

### Führungen:

Montag und Mittwoch um 15.30 Uhr (Anmeldung erforderlich).



Wir hoffen mit diesen Ausstellungen vor allem auch die Einheimische Bevölkerung in den Widum von Lappach zu locken.

Wir wünschen allen Touristkern und der gesamten Bevölkerung einen guten Start in den Sommer 2011.  
*Manuela Marcher*

## Notrufnummern für Senioren

Eine für alleinstehende ältere Mitbürger sehr wertvolle Einrichtung ist der so genannte Hausnotrufdienst des Landesrettungsve-

reins Weißes Kreuz, welcher landesweit und rund um die Uhr aktiv ist. Dieser kostenpflichtige Dienst sieht in der Wohnung der



älteren Mitmenschen den Einbau eines Hausnotrufgerätes vor. Der Apparat ist mit dem Telefon und dem Stromnetz verbunden und verständigt im Notfall per Knopfdruck das Weiße Kreuz.

Um den Dienst zu aktivieren muss man sich direkt an den Landesrettungsverein Weißes Kreuz wenden unter der Anschrift 39100 Bozen, Lorenz-Böhler-Straße 3. Die Rufnummer ist 0471/444 327 oder 444444, die Faxnummer ist 0471-444371, die E-Mail: [info@wk-cb.bz.it](mailto:info@wk-cb.bz.it)

*Gebhard Mair*

## Schützenkompanie Mühlwald gratuliert zu runden Geburtstagen



Die Schützenkompanie feierte Robert Eppacher (Bild links) und die Fahnenpatinnen Agnes und Zilli Großgasteiger.

Gleich drei gute Gründe zum Feiern und Gratulieren hatte vor kurzem die Schützenkompanie Mühlwald.

Robert Eppacher, langjähriges Mitglied und „Hoadeträger“ der Sk Mühlwald vollendete Anfang April seinen 70. Geburtstag. Dies musste natürlich gebührend gefeiert werden und so konnten ihn seine Kameraden am besagten Abend mit einem überraschenden Besuch erfreuen. Mit einigen Schwegeleinlagen wurde

dem Geburtstagskind aufgespielt und Hauptmann Roland Oberhollenzer gratulierte mit einem Geburtstagsgeschenk. In geselliger Runde wurde auf den besonderen Tag angestoßen und bis in die Nacht gefeiert.

An der „Öbogosse“ gab es gleich zwei Anlässe zum Feiern: zum einen den 70. Geburtstag von Agnes Großgasteiger und zum anderen den 50. Geburtstag von Zilli Großgasteiger. Im Namen der ganzen Kompanie

überbrachte der Ausschuss die besten Glückwünsche und überreichte den beiden Fahnenpatinnen Geschenke. Bei Speis und Trank wurde zünftig gefeiert und über alte Zeiten geplaudert.

Nochmals alles Gute den drei Geburtstagskindern und auf weitere glückliche und gesunde Jahre im Kreise der Familie und der Schützenkompanie.

*Manuela Unterhofer*

## Ein Vergelt's Gott aus Innsbruck

"Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jed(e)r mit der Gabe, die sie/er empfangen hat". (1. Petrus 4,10)

Immer wieder erkenne ich erfreut, bereits am Kuvert, was drinnen sein wird - "Das Mühlrad". Jedes mal lasse ich alles liegen und stehen. Erst einmal schnell durchblättern und schauen, um welche Themen es geht um einen Überblick zu bekommen. Dann kommt der gemütliche Teil; in Ruhe meist die Artikel lesen, die mich am meisten interessieren. Ich tauche dann ganz tief ein

und stelle mir, währenddessen ich die Zeilen lese bildlich vor, wie das Beschriebene vorort tatsächlich abläuft, da ich ja selbst nicht direkt dabei bin. So ist mir diesmal beim Durchlesen von "31 fleißige Messdiener/innen" aufgefallen, dass alle erwähnt sind, Pfarrer, Messnerin, Messdienerinnen, außer "do Klinglbeitla". Wenn ich auf Heimatbesuch bin, gehe ich auch meistens zur Messe und schon als Kind wartete ich auf "den" Mann, obwohl ich selten Geld in seinen Beutel einwarf, zumindest dann, wenn ich ohne Eltern in der Kirche war.

Er und seine Vorgänger faszinierten mich, gepflegte Männer, mit der langen Stange (und dem Sack vorne dran), mit der sie überall hinreichen können. Gedanken und Gefühle an die Kindheit eben! Zurück zum Heute. Dem "Klinglbeitla" gebührt auch Dank, wie er selber zu jeder spendenden Person so glaubwürdig sagt: "Vogelt's Gött!" Mit heimatlichen Grüßen aus der nahen Ferne

*Irmgard Kirchler Kohlmann*

## "Sterben, um zu leben" - Osterfeier der Jugend im Dekanat Taufers

Alljährlich am Weißen Sonntag lädt der Jugenddienst Dekanat Taufers zur Osterfeier der Jugend in die Pfarrkirche von Taufers ein. Diesmal fand die Feier unter dem Motto „Sterben, um zu leben“ statt, dass der 15 köpfige Arbeitskreis über drei Monate vorbereitet hatte.

Schon eine dreiviertel Stunde vor Beginn der Feier trafen die ersten Teilnehmer ein, um einen guten Platz erhaschen. Kurz vor 20 Uhr stimmte der Kirchenchor von Taufers unter der Leitung von Georg Kirchler mit Taizè-Liedern auf den Gottesdienst ein. Dieser hatte dieses Jahr mit seinen 53 Chormitgliedern die musikalische Gestaltung übernommen.

Als Hauptzelebrant für die Osterfeier konnte dieses Jahr Christoph Schweigl, Diözesan-Jugendseelsorger gewonnen werden. Gemeinsam mit neun Priestern aus dem Dekanat feierte er die Auferstehungsmesse auf jugendliche Art und Weise, und brachte mit seinen Ausführungen die Jugendlichen und Erwachsenen dazu, sich über den Satz, „Sterben, um zu leben“ Gedanken zu machen.

Mit Bildern und eindringlichen Texten wurde das Thema des Gottesdienstes veranschaulicht. Als Höhepunkt hatte sich der Arbeitskreis dieses Jahr ein etwas Besonderes ausgedacht: Eine rund 4 Meter große Sonnenblume, die während dem Gloriage-



Eine Aufnahme von der Osterfeier der Jugend in Tauferer Pfarrkirche "Maria Himmelfahrt".

sang des Kirchenchores von Taufers erblühte.

Ein besonderer Augenblick war wieder das Entzünden der Kerzen und die dazu vorgetragenen Fürbitten für die seit dem letzten Osterfest verstorbenen Jugendlichen, die von Familienmitgliedern oder Freunden verlesen wurden. Dieses Jahr gab es zwei Jugendliche und einen Priester im Dekanat Taufers zu betrauern: Tommi Lercher aus Gais, Pfarrer Josef Steinkasserer aus St. Jakob und Tanja Maria Gufler aus Mühlen in Taufers.

Nach der traditionellen Segnung der Brote, die nach dem Aufer-

stehungsgottesdienst an die Gläubigen verteilt werden, bekamen die Teilnehmer kleine Töpfchen mit Erde und einem Jutesäcken mit Sonnenblumensamen als Andenken mit nach Hause. Mit Tee und den gesegneten Broten ließen alle die Feier bei einem Lagerfeuer auf dem Pfarrplatz ausklingen.

Für den Arbeitskreis, aber auch für alle Teilnehmer war es wieder eine gelungene Feier, die durch viel Lob ausgezeichnet wurde.

Sandra Marcher Neumair  
Referentin des Jugenddienstes

## Betreuerinnen und Betreuer gesucht - Kinderfreunde Südtirol

„Die Kinderfreunde Südtirol“ suchen für das nächste Schuljahr wieder für die Kinderfreunde-Nachmittagsbetreuung Betreuerinnen und Betreuer für den Zeitraum vom 8. September 2011 bis 13. Juni 2012.

Voraussetzungen: Volljährigkeit, Oberschulabschluss, pädagogi-

sche Ausbildung und/oder Studium, Erfahrung im Umgang mit Kindern (Praktikum, Ausbildung, usw.), Teamfähigkeit und v.a. Freude und Spaß an der Arbeit mit Kindern im Grund- und Mittelschulalter.

Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen finden alle

Interessierten auf unserer Homepage [www.kinderfreunde.it](http://www.kinderfreunde.it). Schicken Sie den Bewerbungsbogen bis zum 14. Juli 2011 an „Die Kinderfreunde Südtirol“ Andreas-Hofer-Str. 50, 39031 Bruneck oder via E-Mail an [info@kinderfreunde.it](mailto:info@kinderfreunde.it).

Martina Oberhammer

## Waldverein Mühlwald stellt Sicherheit in den Mittelpunkt



Im Bild die Teilnehmer am Sicherheitskurs "Holzrücken mit Traktorseilwinde".

Der Waldverein Mühlwald hielt bei seiner 5. Vollversammlung am 23. Februar Rückschau auf das abgelaufene Waldwirtschaftsjahr.

Hinsichtlich der Holzvermarktung konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Die vielen Anwesenden bei der Vollversammlung zeigten, dass der Verein in den letzten 5 Jahren großen Zuspruch bei den Waldbauern erfahren hat. Mittlerweile zählt der Waldverein 41 Mitglieder. Auch Bürgermeister Paul Niederbrunner fand lobende Worte für den Einsatz des Vorstandes, besonders des Obmannes und wünschte sich zwischen Gemeinde und Waldverein weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Förster Gerold Fiedler, welcher seit der Gründung des Vereins stets ein offenes Ohr für den Waldverein hatte und ihm stets mit Rat und Tat zur Seite stand, beglückwünschte ebenfalls zum 5-jährigen Bestehen des Vereins. Er könne bestätigen, dass sich der WVM zu einem Vorzeigemodell in Südtirol entwickelt hat. Besonders das relativ kleine Budget mit dem die gesamte Tätigkeit abgewickelt wird, sei beispielhaft. Im Jahr 2010 organisierte der Waldverein 3 Holzversteigerungen. Die Holzpreise haben

sich nach einer Tiefphase im Jahr 2009, im Laufe des Jahres 2010 kräftig erholt und haben sich auch über den Winter auf einem stabileren Niveau gehalten.

Der Waldverein kümmerte sich auch um die Vermarktung eines großen Teils der ca. 6000fm Schadholz, welches der gewaltige Sturmwind vom 27. August verursacht hatte. Auch für diese Holzpartien konnten sichere Käufer gefunden werden.

Die Vollversammlung des WVM war gleichzeitig der Start zur Initiative „Arbeitssicherheit bei der Waldarbeit“, welche 2011 ein besonderes Anliegen des Waldvereins ist. Im Rahmen der Vollver-

sammlung wurde der Lehrfilm „Gefahren bei der Aufarbeitung von Sturmholz“ gezeigt.

Es folgte dann am 1. März in Zusammenarbeit mit dem Ortsbauernrat, ein Vortrag zum Thema: „Absicherung bei der Anstellung in der Landwirtschaft“. Als Höhepunkt dieser Initiative wurde mit Unterstützung der Förster der Forststation Sand in Taufers Gerold Fiedler und Meinrad Zingerle im März 2011, der Sicherheitskurs „Holzrücken mit Traktorseilwinde“ durchgeführt. An zwei Tagen zeigte der Kursleiter Willi König vom Schweizer Waldwirtschaftsverband, den Teilnehmern in Theorie und Praxis die Gefahren auf, die sich bei der Waldarbeit ergeben. Dabei ging es u.a. um die Holzbringung mit der Traktorseilwinde und um die damit verbundenen Risiken. Einmal mehr wurde bei diesem Intensivkurs deutlich, dass es gerade bei der Waldarbeit viele offensichtliche, aber noch viel mehr versteckte Gefahrenquellen gibt, die nur dann wirkungsvoll ausgeschaltet werden können, wenn man das notwendige Fachwissen hat.

Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an folgende Sponsoren: Wasserkraftwerk Mühlwald AG, Eigenverwaltung



Fraktion Lappach, Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, Firma Beikircher Grünland. Ohne diese großzügige Unterstützung wäre es nicht möglich, die Kosten eines solchen Kurses zu tragen.

In der Tabelle die erzielten Mindest- und Höchstpreise für Rundholz anlässlich der Versteigerungen 2010. *Petra Leiter*

|                            | <b>Musl</b>      | <b>Kistenholz-Untermaß</b> |
|----------------------------|------------------|----------------------------|
| Fichte                     | 80 € - 105 €     | 60 € - 72 €                |
| Lärche                     | 120 € - 171 €    | 57 € - 123 €               |
| Zirne                      | Einheitspreis    | 110 € - 163 €              |
| Durchforstung mit Seilbahn | Verkauf am Stock | 15,50 €/lfm Nutzholz       |

## **Sicherer Weg in die Laichgewässer Amphibienprojekt "Rettet Quaxi"**

Wie in jedem Frühjahr sind die Amphibien wieder aus ihren Winterquartieren in ihre sommerlichen Aufenthaltsorte zurückgekehrt und das ist für sie leider Gottes mit einer Reihe von Gefahren verbunden.

Aus diesem Anlass wurde am 2. April 2011 – mittlerweile bereits zum 19. Mal – bei der „Goschta

Soge“ in Mühlwald ein Amphibienschutzzaun aufgestellt, um den Fröschen, Kröten und Molchen beim Überqueren der Straße zu helfen. Die Amphibien werden dabei durch zwei Tunnels unter der Straße ins Laichgewässer gelotst. Beteiligt an der Aktion waren die SchülerInnen der Klassen 1B und 2C unter

Anleitung von Prof. Forer Evi und Prof. Maurberger Annelies und unterstützt von Franz Hinteregger vom Naturparkhaus in Sand in Taufers, Rudolf Mair am Tinkhof, Albin Untergasser und Klaus Auer. Mitte Mai wurden die Schutzzäune wieder abgebaut.

*Annelies Maurberger*



## **Das Elterntelefon**

Zusätzlich zu allen Angeboten auf Bezirksebene bietet das landesweite Elterntelefon Beratung und Information bei Erziehungsfragen und den alltäglichen Herausforderungen rund ums Eltern-Sein. Ein Team aus Psychologen, Pädagogen und Psycho-

therapeuten berät die Anrufer rund um alltägliche Erziehungsfragen professionell, anonym und kostenlos. Die gebührenfreie Rufnummer des Elterntelefons ist 800 892 829. Das Elterntelefon ist erreichbar täglich außer Sonntag von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

und von Montag bis Freitag auch abends von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr.

Mehr Hinweise dazu gibt es auf der Internetseite [www.elterntelefon.it](http://www.elterntelefon.it). Die E-Mail-Adresse ist: [beratung@elterntelefon.it](mailto:beratung@elterntelefon.it)

*Gebhard Mair*

## **Kleine Kunstwerke sind seine Leidenschaft** **Peter Paul Reichegger aus Lappach ist ein begeisterter Modellbauer**

*Dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger ganz erstaunliche Talente und Fähigkeiten haben, kann und darf man immer wieder mit großer Bewunderung und Erstaunen feststellen. Still und abseits vom Rampenlicht der Öffentlichkeit werden ganz tolle Leistungen erbracht, und wann immer man die Gelegenheit bekommt, von solchen Beschäftigungen zu berichten, ist dies eine Bereicherung.*

*Annemarie Niederkofler hat vor kurzem dem Lappacher Mitbürger Peter Paul Reichegger über die Schultern geschaut und einen Bericht über den bodenständigen und Detailverliebten Modellbauer verfasst.* gm



*Viel Zeit verbringt Peter Paul Reichegger in der Werkstatt (Bild oben). Sein Meisterstück ist die Lappacher Pfarrkirche (Bild unten).*

Begonnen hat Peter Paul Reichegger mit einem Vogelhäuschen, welches er gemacht hat, als seine Kinder noch klein waren. Es war der Start zu einem „immer weiter, immer schwieriger“. Dann baute er ein Miniatur-Futterhaus für seine Kinder, welche das Häuschen jahrelang zum Spielen im Freien aufgebaut hatten.

Mit großer Liebe zum Detail stellte Peter Paul kürzlich sein Meisterwerk fertig, einen originalgetreuen Nachbau der Kirche zur Hl. Agnes in Lappach. An eine Holzfassade mauerte er Steine, welche er mit einer Beißzange auf die richtige Größe zusammenzwicken musste - ein wunderschönes Kunstwerk. Stein um Stein mauerte er mit Zementpulver und Leim die Kirche auf.

Peter Paul Reichegger, der vor seiner Pensionierung bei der Fa. Südtirol Fenster gearbeitet hat, baute bei der kleinen Kirche die Fenster ein und deckte die Kirche mit Lärchenschindeln. Auch die Kugeln auf dem Kirchdach und das Kreuz durften nicht fehlen. Aber nicht nur die Kirche von Lappach hatte es Peter Paul Reichegger angetan, sondern auch sein Heimathof, der Reich-



eggerhof in Lappach. Diesen hat er ebenso nachgebaut wie den Unterhofer-Hof, den Heimathof seiner Ehefrau. Viele seiner Arbeiten hat Peter Paul Reichegger an Freunde weitergeschenkt und so befinden sich nur ausgewählte Stücke in seinem Eigentum. Mit großer Begeisterung baut er aber auch an einer Krippe, welche Jahr für Jahr erweitert wird. Bereits jetzt hat er auf zwei Platten mit jeweils einem Ausmaß von 2 m x 1,50 m viele verschiedene Bauernhöfe, Schupfen, Mühle

und Stampf, Futterhäuser und ähnliches mehr stehen. Auch seine Familie teilt seine Leidenschaft und so werden von Ausflügen Wurzeln und andere krippentaugliche Gegenstände aus der Natur mit nach Hause gebracht. Denn eines ist sicher: einem begeisterten Modellbauer gehen die Ideen und damit die Arbeit nie aus – und die Liebe zur bodenständigen Natur- und Kulturlandschaft schon gar nicht.

*Annemarie Niederkofler*

## Die "Goss-Mamme" Stefania Oberbichler erzählt aus ihrem Leben

Am 20. Jänner 2011 feierte Frau Stefania Oberbichler, die Goss-mamme am Mitterberg, ihren 90. Geburtstag. Dies war ein Anlass, sie zu besuchen und mit ihr über ihr Leben zu plaudern.

### Traurige Kindheit

Das Jahr 1921 begann mit vielen traurigen Ereignissen: Die Faschisten waren im Begriffe die Macht in Italien zu übernehmen und der Plan, Südtirol radikal zu italienisieren, sollte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Alles in allem eine schwere Zeit für Südtirol. In diesem Jahr wurde Stefania Knapp als fünftes von sechs Kindern der Eheleute Engelbert Knapp und Stefania Laner beim Baumüller in Montal geboren. Vater Engelbert stammte vom "Koimbl" in Lappach. Seine Eltern übersiedelten später zuerst zum "Köfl am Köfl" oberhalb von Pfalzen und dann nach Ehrenburg, bis sie schließlich den Baumüllerhof in Montal erwarben. Die Mutter stammte aus Zwischenwasser im Gadertal. Der Ehe entsprossen 3 Mädchen und 3 Buben. Stefania war erst 3 Jahre alt, als ihre Mutter starb. Im



Das Foto stammt von 1927 als die Kinder auseinander gehen mussten. Sie tragen eine schwarze Schleife am Arm, als Zeichen, dass sie Vollwaisen sind. v.l.n.r.: Engelbert, Seppl, Hand, Oma Kreszenz Jesacher, Stefania, Paula, Midl.

Winter 1924 erkrankte eines der Kinder an einer hartnäckigen Grippe, sodass die Mutter den Arzt aufsuchen musste.

Der Weg von Montal nach St. Lorenzen musste zu Fuß zurückgelegt werden. Dabei soll sie sich so stark verkühlt haben, dass sie selber erkrankte und an den Folgen einer Lungenentzündung verstarb. Sohn Hans war zu dem Zeitpunkt einen Monat alt. Vater Knapp stand nun mit sechs kleinen Kindern alleine da. Die "Naadl" mütterlicherseits kümmerte sich daraufhin um die Kleinkinder und den Haushalt, zumal der Vater als Bauer die Kleinen nicht immer betreuen konnte und im Nebenerwerb als Viehhändler tätig war.

Die ohnehin schon traurige Kindheit der Kinder wurde durch einen weiteren schweren Schicksalsschlag, den Tod des Vaters im Jahre 1926, getrübt. Er wurde auf offener Straße von Montal nach St. Lorenzen erschossen. Der Mord konnte bis heute nicht aufgeklärt werden. Vermutungen gehen dahin, dass dem tüchtigen Händler, vielleicht der blanke Neid oder die Vermutung, dass er viel Geld bei sich trug oder



besaß, entgegenschlug und ihm das Leben kostete. Nun waren die sechs Kinder Vollwaisen. Für kurze Zeit kümmerte sich die betagte Großmutter noch alleine um die Waisenkinder.

Im Jahre 1927 mussten die Geschwister schweren Herzens in Pflege gegeben werden. Man suchte nach Pflegeeltern innerhalb der Verwandtschaft. Gleich drei der Kinder kamen zu Verwandten nach Mühlwald.

Paula wurde bei ihrem Großonkel, dem "Größgoschtiga", Stefania beim "Höpforschta" und Bruder Seppl beim "Wossomonn" in Pflege genommen. Schwester Midl kam zu ihrem Onkel nach Großarl in der Nähe von Salzburg, Hans wurde von seiner Patin in Kiens und Engelbert, der älteste der Knapp-Geschwister, in Montal aufgenommen.

Ein Stiefcousin des Vaters bewirtschaftete inzwischen den Baumüllerhof, bis Engelbert den elterlichen Hof übernehmen konnte. Darauf angesprochen, woran sich Stefania bei der Trennung der Geschwister noch erinnern kann, sagt sie mit traurigem Unterton: "Es isch holt viel giplärrscht wörschtn ban Vanondogiohn ...", und ihr stehen nach vielen Jahr-



Reihe v.l. nach rechts. Mutter Stefania mit Frieda, Vater Ferdinand, Toni Reihe v.l.n.r.: Hermann, Zilli, Antonia, Anna und Seppl.

zehnten noch die Tränen in den Augen. Dies lässt erahnen, wie sehr die Kinder darunter gelitten haben.

### Erwachsen

Stefania und Paula gingen gemeinsam in Mühlwald zur inzwischen italienischen Schule und trafen sich oft. Auch sonntags kamen die Schwestern regelmäßig zusammen. Stefania erzählt, mit Josef Oberlechner, dem einzigen Sohn vom "Höpfungschta", wie mit einem Bruder aufgewachsen zu sein und auch die Pflegeeltern hätten die Kinder immer gleich behandelt. Es habe ihr wirklich an nichts gefehlt, auch nicht während des Krieges. Die "Höpfungschtmamme" stammte vom "Wossomonn" und sei eine sehr liebe und gute Frau gewesen, sagt Stefania und sie wisse, dass dies auch bei Schwester Paula der Fall gewesen war. Nach dem Abschluss der Schule blieben beide bei ihren Pflegeeltern und dienten dort zuerst als kleine, später als große "Dirn". Wie es früher so üblich war, musste schon in jungen Jahren hart angepackt werden. So weiß die "Gossmamme" zu berichten, wie schwer sich die "Haipacke anfühlten", die sie von der "Aue"

auf der "Weißbocha Tolseite" bis zu den "Mittoberga Hittn" tragen musste. Sie kann sich aber auch noch gut an das fröhliche Zusammensitzen, an das gemeinsame Singen und Feiern am Abend der Bergmahd erinnern. Dies war gewissermaßen eine kleine Entschädigung für die harte Arbeit den ganzen Tag hindurch.

### Eigene Familie

Im Jahre 1946 heiratete Stefania den "Gossa am Mitterberg". Sie gebar 10 Kinder, 3 von ihnen

starben im Kleinkindalter. Die "Habo-Muito" stand ihr bei den Geburten ihrer Kinder als Hebamme stets zur Seite. Sie erinnert sich gern an die Zeit im Wochenbett, da durfte sie sich ausruhen, Urlaub war zu jener Zeit unbekannt.

Schwester Paula hatte schon früher zum "Untomoa" geheiratet. Bruder Seppl musste sehr früh in den Krieg ziehen und gilt seither als vermisst. Der Kontakt zu den anderen Geschwistern war, bedingt durch die weite Entfernung, eher selten. Erst später, als das Telefon auch in den ländlichen Gegenden Einzug hielt, konnten sie den Kontakt untereinander und miteinander mehr pflegen. Stefania und Paula blieben immer in Verbindung. Das Zusammengehörigkeitsgefühl war bis zum Tod von Schwester Paula sehr intensiv. Als beide eine eigene Familie hatten, übernahmen sie gegenseitig die Patenschaften ihrer Nichten und Nefen. So ist Stefania die Patin von fast allen Kindern beim "Untomoa". Zu Allerheiligen und Ostern habe sie immer einen Korb genommen und die Geschenke zu den Patenkindern gebracht, erzählt sie.

Kamen die "Untomoakindo" die "Gosstöite" besuchen, kochte sie meistens "Reislebo". Das war nicht nur das Lieblingsgericht der



Im Bild die 3 Schwestern: Midl, Stefania und Paula im Jahre 2004.

Kinder, sondern auch das ihre. Bereits die Pflegemutter habe ihr als Kind oft diese Lieblingspeise gekocht.

Als Stefania zum "Gossa" kam, gab es noch kein elektrisches Licht und keine Waschmaschine. Viele Male hat sie den ganzen Tag in der Waschküche verbracht und mit der Hand die Wäsche ihrer Familie gewaschen. Waschpulver hatte sie damals noch keines. Die "große Wäsche" wurde mit Aschenlauge gewaschen, gebügelt wurde anfänglich mit einem Kohlebügeleisen. Etwas später errichtete der "Gossa" ein kleines eigenes E-Werk. Futterhaus und Wohnhaus konnten dadurch notdürftig mit Strom versorgt werden. Die Arbeit im Haus teilte sie sich mit einer "Dirn". So war es ihr möglich, ihrem an Herzasthma leidenden Mann im Stall und auf dem Feld zur Hand zu gehen. Ihr Mann Ferdinand litt zeitlebens an einem Herzklappenfehler. Er war ein feiner und zur ganzen Familie liebevoller Mensch, erzählt sie. Doch das traute Glück dauerte nicht

lange. Nach 21 Jahren Ehe verstarb der "Gossvoto" im Jahre 1967 plötzlich. Tochter Frieda war damals 5 Jahre und Sohn Seppl 19 Jahre alt. Nun musste Seppl den Hof übernehmen.

Mutter Stefania stand ihm mit Rat und Tat zur Seite. Nach dem Tod ihres Mannes Jahre ging die "Gossmamme" im Sommer sogar einige Jahre als Sennerin auf die Alm. Wöchentlich kam sie mit einem schweren Korb, vollbeladen mit Butter und Käse, nach Hause. Als sie wieder bergwärts ging, trug sie die Lebensmittel, die sie und der "Kiohbui" in der darauf folgenden Woche brauchten, hinauf.

### **Gemütlicher Lebensabend**

Darauf angesprochen worüber sich die "Gossmamme" in ihrem Leben am meisten freut, meint sie bescheiden: "... dass i olbm viel orbatn gikinnt hon und seltn kronk giwesen bin!"

Die Arbeit in Haus und Hof haben längst jüngere Hände übernommen. Sie freut sich gesund

zu sein und daheim in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu dürfen.

Stolz berichtet sie, nur eine einzige Tablette am Tag schlucken zu müssen. Jeder Besuch ist ihr willkommen. Sie hat mittlerweile 20 Enkelkinder und 4 Urenkel. Für die Kleinen strickt sie gelegentlich ein paar Socken, auch wenn Tochter Frieda immer wieder einige Laufmaschen auffangen muss. Ansonsten macht sie es sich auf der Ofenbank gemütlich.

Wenn es im Freien warm ist, setzt sie sich hin und wieder kurz in die Sonne. Manchmal legt sie sich auch tagsüber hin und schläft, sie hat schließlich nichts zu versäumen! Sie liest viel und sieht gern die Nachrichten im Fernsehen. Das Hören der hl. Messe im Pfarrsender gehört ebenso zu ihrem täglichen Pflichtprogramm. Weiß sie einmal nicht recht was tun, genießt sie die Ruhe und die Stille und betet für ihre große Familie.

*Agnes Feichter*



Der 90. Geburtstag von Stefania Oberbichler war für die große Familie mit Kindern, Enkeln und Urenkeln ein schöner Anlass, gemeinsam Gottesdienst zu feiern und sich anschließend zum Familienfoto zu versammeln.

## Die Pfarrgemeinde lässt die 80-Jährigen hochleben

So wie jedes Jahr organisierte der Caritasausschuss des Pfarrgemeinderates auch heuer wieder das Jahrgangstreffen der 80-Jährigen von Mühlwald und Lap-pach. 12 rüstige Jubilare beteiligten sich voller Begeisterung und guter Laune an diesem Fest, wo-rüber wir uns sehr freuten.

Das feierliche Amt, ein gemeinsames Mittagessen und Unterhalt-ung mit dem Dreigesang Mair am Tinkhof, Glückwünsche aus Kindermund - das alles sollte dazu beitragen, dass die Jubilare Anerkennung und ein bisschen Freude mit nach Hause nehmen durften. Die Kinder überreichten abschließend ein Ruhekissen als Geschenk mit dem Hinweis „zi-rug zi loan“, entspannen und ausrasten zu dürfen. Im Namen der Pfarrgemeinde nochmals die allerbesten Glückwünsche den Jubilaren und ein großes „Vergeltsgott“ an die Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher. Durch ihre Hilfe finanzierte uns der Sozialsprengelbeirat die Kissen. Ein Dank gebührt auch dem Verband der Handwerker von Mühlwald für die Teilfinanzierung des Mittagessens, sowie den Kindern und dem Dreigesang für die Mitgestaltung der Feierlichkeit!

Traudl Steiner



Marianna Aschbacher Aschbacher, Notburga Aschbacher, Hedwig Voppichler Kirchler, Agnes Feichter Steiner Alois Steiner, Pfarrer Anton Auer, Aschbacher David, Franz Kirchler, Vinzenz Niederbrunner, Alois Feichter, Maria Hopfgartner Holzer, Johann Seeber und Alois Steiner.

Genießt viele Stunden voll Fröhlichkeit,  
das Leben hält auch mit achtzig viel Schönes bereit.  
Übt täglich Hoffnung und Frohsinn,  
wir wünschen ohne Plagen,  
dann führt dies zu vielen schönen Lebenstagen!

## 68,2 Prozent Beteiligung beim Referendum in Mühlwald

Mit einiger Spannung haben politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger auch in unserer Gemeinde die vier Volksabstimmungen zu den Themen „Atomenergie, Privatisierung des Wassers und Privilegien hoher Staatsvertreter bei Strafverfahren“ verfolgt. Nicht so sehr die Frage, ob es genügend Stimmen zur Abschaffung genannter Bestimmungen geben würde war beherrschend, sondern jene, ob nach 1995 wieder einmal ein Referendum

das staatsweite Quorum von 50 Prozent erreichen würde. Es hat gereicht, auch in unserer Gemeinde, und zwar deutlich. Italienweit gingen rund 57 Prozent der Wähler zu den Urnen, in Südtirol waren es 66,7 Prozent. Die Daten in unserer Gemeinde lagen voll im Trend. Die Wahlbeteiligung lag mit 68,2 Prozent sogar etwas über dem Landes-schnitt. Bei den einzelnen Fragen stimmte eine überwältigende Mehrheit der Wähler für deren

Abschaffung. Zwischen 98,1 und 99,1 Prozent lagen die Jastimmen, was als „fast einstimmig“ bezeichnet werden kann. Am deutlichsten fiel der Wille zur Abschaffung bestehender Gesetze bei der Bestimmung aus, dass etwa Ministerpräsident Berlusconi oder andere Minister bei Strafverhandlungen nicht erscheinen müssen, wenn sie verhindert sind. Landesweit lagen die Prozentwerte zwischen 97,1 und 97,7.  
Gebhard Mair

## "Ich war ziemlich eingebunden in die Dorfgemeinschaft" Zu Besuch bei Anton Lamp - ehemaliger Postmeister in Mühlwald

Anton Lamp war von 1979 bis 1986 Postmeister in Mühlwald. Danach war er in den Postämtern von Prags, Bruneck und zuletzt in Percha beschäftigt. Heute lebt er mit seiner Frau und den 3 Kindern in St. Martin in Gsies auf seinem Bauernhof. Der 59-Jährige genießt seit Anfang des Jahres seinen Ruhestand. "Das Mühlrad" hat ihn besucht und nachstehendes Interview mit ihm geführt.

Grüß Gott und vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst, ein bisschen über deine Mühlwalder Vergangenheit zu erzählen. Ist dir denn das Mühlwalder Gemeindeblatt – das Mühlrad – ein Begriff?

Ja, das kenne ich. Aber zu meiner Zeit hat es so etwas in Mühlwald noch nicht gegeben. Ich habe es aber recht oft bei den Postunterlagen gesehen, da es ja auch in weiter Umgebung versandt wird. Ab und zu hatte ich auch eines in meinen Händen.

Es ist jetzt 25 Jahre her, dass du in Mühlwald gearbeitet hast. Hast du heute noch einen Bezug zu unserem Dorf?

Ja, ziemlich. Im Postamt von Mühlwald war ich heuer bereits 3 Mal. Wenn ich in Mühlwald bin, kehre ich meistens beim



Postamt, beim Gasthof Kreuzwirt und häufig auch in der Sportbar zu. Ich verbinde diese Besuche meist mit einem Ausflug mit meiner Frau oder den Kindern. So fahren wir z. B. hin und wieder mal zum Neves Stausee. Manchmal bin ich auch allein unterwegs, wenn ich mit meinen Tourenski die Berge erklimme, wie z. B. den Möseler oder den Weißzint.

Dann spielt Mühlwald doch noch eine kleine Rolle in deinem Leben?

(lacht) Ja, schon. Mühlwald ist ein Ort, wo ich noch verhältnismäßig viel Zeit verbringe.

Hast du noch besondere Erinnerungen an die Zeit in Mühlwald?

In Mühlwald habe ich recht viel erlebt. Ich war ja ziemlich in die Dorfgemeinschaft eingebunden. Im Winter war ich z. B. bei der Mühlwalder Musikkapelle Posunist und war gerne bei den Proben und Auftritten mit dabei. Ich war viel in den Mühlwalder Bergen unterwegs und bin auch einmal eine interessante Wette mit einigen Mühlwaldern eingegangen. Ich habe mit dem „Woazgrui Seppl“ (Metzger), seinem Bruder Albin und dem „Lerchegge Seppl“ 100.000 Lire gewettet, ob ich es in der Zeit von einer Stunde und Viertel vom Dorfkern auf den Speikboden schaffe. Und ich habe dann auch gewonnen. Der „Wirscht Werner“ war auch mit dabei, aber er hat mir bald nicht mehr folgen können, auch wenn er einige Jahre jünger war als ich. Ich habe das auch ziemlich ernst genommen, da 100.000 Lire zu dieser Zeit viel Geld war.

Das war eine gute Leistung, die wir dann auch gebührend gefeiert haben. Am Abend fuhr ich mit dem Auto nach Hause. Vor Olang waren auf einmal die Carabinieri mit Blaulicht hinter mir. Dann haben sie mich angehalten



und warfen mir vor, dass ich viel zu langsam und nicht wirklich immer geradeaus fahre. Dann habe ich gesagt, ich habe heute einfach viel zuviel gefeiert. „Ormai, l'Italia ha vinto“, habe ich noch hinzugefügt. Das war genau zu der Zeit, als Italien bei der Fußball-Weltmeisterschaft ein Spiel gewonnen hatte. Eigentlich hat mich das nicht wirklich interessiert, aber sie haben es mir geglaubt (grinst). Dann haben sie mich bis Welsberg mit Blaulicht begleitet. Das ist heute nicht mehr vorstellbar.

Gab es auch negative Vorkommnisse?

An ein negatives Erlebnis kann ich mich überhaupt nur einmal erinnern, an einen Schülerstreich. Einmal als ich mit dem Auto auf den Gernerberg fuhr und eine Wanderung zu dessen Almen unternahm, war ich bei meiner Rückkehr negativ überrascht worden. Meine gesamte Sammlung der Musikkassetten lag außerhalb meines Fahrzeuges verstreut. Die Türen meines Autos waren zwar verschlossen, aber ein Fenster hatte ich der Hitze wegen einen Spalt offen gelassen, damit die Sonne mein Auto nicht so sehr erhitzt. Da haben mir einige Jungs (ich glaube, zwei Jungs

vom obersten Hof) einen Streich gespielt. Sie öffneten die Tür und nahmen meine gesamten Kassetten heraus. Einige haben sie zwischen den Bäumen ausgespannt (lacht), andere waren komplett verschwunden.

Die Täter konnte ich nicht gleich ausfindig machen. Aber ich hatte schon einen Verdacht, wer da am Werk gewesen sein könnte. Damals bin ich sogar zu den Carabinieri gegangen, denn ich dachte auch daran, dass das vielleicht häufiger passieren könnte, wenn man nichts unternimmt. Aber nach einiger Zeit habe ich die Kassetten wieder zurückbekommen. Einige sind natürlich mit dem Ausspannen kaputt gegangen. Aber dann war auch wieder alles gut.

Aber nicht, dass ich selber nie etwas angestellt hätte. Ich war auch nicht immer heilig (lacht). Damals gab es noch die Firma Knapp (Baggerfirma). Einmal im Spätherbst hat der Chef eine Jahresabschlussfeier in Neves organisiert, zu der ich auch eingeladen wurde. Dies hat ziemlich lange gedauert. Da ich am nächsten Tag arbeiten musste und niemand von den anderen nach Hause gehen wollte, bin ich um 5 Uhr gegangen. Und draußen stand ein Motorrad vor mir. Dann habe ich mir das einfach ausgeliehen und bin damit nach Lappach bis zu meinem Auto gefahren. Ich habe das Motorrad dort abgestellt und bin mit dem Auto bis nach Mühlwald weitergefahren. Am nächsten Tag war das Motorrad weg – sein Besitzer, ein Enel-Arbeiter, hatte es wieder gefunden.

Dann irgendwann kam der Marescallo, ein kleiner Sarde und sagte zu mir: „Mahh, queste cose non si fa“. Wo er recht hatte, hatte er ja recht (lacht).

Mir ist zu Ohren gekommen, dass du recht viel Zeit im Gasthof Kreuzwirt verbracht hast. Was hat es damit auf sich?

Ja, da habe ich mein Mittagessen zu mir genommen, denn das war früher bei der Post noch möglich.



Ein Schnappschuss von den vielen Bergtouren am Alpenhauptkamm.

Heute kann man sich das Mittagessen in diesem Beruf abgewöhnen, denn heute kann man die Mittagspause erst nach 14.00 Uhr in Anspruch nehmen. Früher war alles noch ein wenig lockerer in dieser Hinsicht. Und daher konnte ich in Mühlwald ohne Bedenken meine Mittagspause machen. In den ganzen 7 Jahren gab es keine Reklamationen darüber. Als ich dann nach Prags kam, flatterte gleich eine Reklamation ins Haus, da ich zu Mittag abwesend war. Von da an konnte ich das frühe Mittagessen vergessen. In Mühlwald war die Bevölkerung sehr tolerant. Und dies stellte ich eigentlich erst nachher fest..

Um zum Kreuzwirt zurückzukommen: damals beim Mittag- und Abendessen waren recht viele Leute dort und dann wurde viel Karten gespielt und ein wenig gefeiert. Denn Mühlwald ist ein sehr geselliges Dorf. Vor allem das Singen von alten Liedern war und ist dort Brauch. Sehr viele davon hatte ich in Mühlwald gehört, gesungen und erlernt und das hat mir gefallen. Und einige sind mir heute noch präsent wie z. B. „Die Gamslan schwarz und braun“ oder „Do Summo isch aus“. Vor allem wurden in Mühlwald Lieder gesungen, die man sonst nir-

gends mehr sang. Was ich von den Mühlwalder noch gelernt habe, waren gewisse Kartenspiele, z. B. das „Landl“. Dieses Spiel war in Mühlwald ziemlich verbreitet.

Wer war dein Lehrmeister?

(überlegt kurz) Ja, man könnte schon sagen, dass mir der Toni, der Mann von der „Lerchegge Zilly“, dieses Kartenspiel beigebracht hat. Von ihm habe ich viel gelernt und vor allem vom „Innerbrunner“, vom „Lerchegge Seppl“ oder vom „Eggemoa“. Ja, von den Älteren hat man überhaupt recht viel lernen können. Diese haben alle Tricks recht gut beherrscht.

Wie blieb dir unser Dorf in Erinnerung? Hat sich deiner Meinung nach in Mühlwald recht viel verändert?

Ich kann mich ganz speziell an einige Bergbauernhöfe erinnern, die ganz besonders steile Felder bewirtschafteten. Diese Höfe waren fast schon wie Schwalbenester. Beeindruckt hat mich allen voran die Zufriedenheit der Bewohner dieser kleinen Höfe, vor allem jene der „Zuhaislan“. Ich habe immer gestaunt, wie diese so überleben konnten. Im Gsiesertal ist die landschaftliche Begebenheit anders und die Bedingungen für die Bauern einfacher.

In Mühlwald hat sich einiges verändert. Es wurde ziemlich viel gebaut, z. B. die Sportzone oder die Handwerkerzone. Vor allem der ehemalige Bürgermeister Unterhofer hat ganz viel für die Berg- und Dorfbewohner geleistet. Die Veränderungen werden einem erst bewusst, wenn man nicht ganz so oft im Tal ist. Auch der Dorfkern ist sehr schön geworden.

Wie kamst du überhaupt nach Mühlwald?

Vor mir war eine Frau aus Niederdorf in Mühlwald tätig. Diese hatte aber großes Heimweh und somit wurde ich ihr als helfende Hand zugeteilt. Bald aber musste ich sie dort vertreten und das genau zur Weihnachtszeit, in der schwierigsten Zeit, wo besonders viel Arbeit anfiel. Und dann blieb es so. Zuerst war die Rede von einigen Monaten und schlussendlich wurden es 7 Jahre.

Wo hast du damals im Dorf gewohnt?

Ich habe nicht fix in Mühlwald gewohnt. Im Sommer bin ich immer nach Gsies gefahren und auch ab und zu im Winter. Ansonsten war meine Unterkunft bei Frau Forer Zäzilia (Lerchegger).

Und wie waren die damaligen Arbeitsbedingungen?

Der Raum in der alten Schule war ziemlich klein und düster, mit einem kleinen Fensterchen an der Nordseite und einem Holzbüdel. Das ganze Jahr über gab es dort kein Sonnenlicht (lacht). Das war nicht wirklich angenehm. Im Jahre 1961 sollte es nur eine Notlösung sein, wurde dann aber zu einer fixen Einrichtung und auch ich habe 5 Jahre dort gearbeitet. Es war eines der ältesten Postämter im Tauferer Ahrntal. Die Verlegung ins Vereinshaus war dann eine wirkliche Genugtuung.

Das Arbeitsklima war sonst ziemlich angenehm, da die Mühlwalder angenehmer Leute waren. Ich musste ihnen beim Ausfüllen verschiedenster Dokumente sehr

behilflich sein. Was die Leute damals nicht konnten, musste der Postmeister übernehmen. Oftmals war man deshalb viel länger bei der Arbeit und Überstunden waren keine Seltenheit. Auch wenn Mühlwald ein eher kleines Dorf war, fiel trotzdem recht viel Arbeit an. Damals gab es keine Bank (die auch in der Zwischenzeit wieder verschwunden ist). Viele Menschen hatten dadurch bei der Post ihr Sparbuch, womit natürlich viele Transaktionen und viel Schreibkram angefallen ist. Mir war auf jedem Fall nicht langweilig. Früher gab es ja auch noch keine Computer. Deswegen musste alles mit Hand geschrieben werden. Aber insgesamt hat mir die Arbeit gut gefallen.

Nach der Arbeit suchte ich immer Entspannung. Ich ging viel in die Berge, feierte – und damit hat sich dieser Stress wieder aufgehoben.

Wer war zu dieser Zeit mit dem Austragen der Post beschäftigt?

Zu Beginn meiner Zeit waren nur zwei Briefträger beschäftigt, Johann Unterhofer aus Lappach und Raimund Lang aus Mühlen. Reinhard Außerhofer war ab und zu als Aushilfskraft in Mühlwald tätig. Dies erschien mir aber relativ wenig Personal für diese weiten Strecken. Dann kam es dazu, dass die Dienststrecken neu vermessen wurden und eine sehr lange Liste an zurückzu-

legenden Kilometern zusammenkam. Mein erster Gedanke war gleich, dass dies gut so war, denn dann könnte es evtl. die Möglichkeit geben eine weitere Person aus dem Dorf zu beschäftigen. Und so haben wir den „Wirscht Werner“ angestellt. Somit konnten wir meinem Anliegen nachkommen, dass die Arbeit im Dorf blieb. Auch einige Aushilfskräfte wurden immer aus Mühlwald bestellt.

In Mühlwald gab es dann irgendwann auch keinen triftigen Grund mehr zu bleiben, oder? ... dass ich in Mühlwald nicht geheiratet habe... (lacht) – nein, das war hauptsächlich wegen familiären Angelegenheiten, denn in Mühlwald hat es mir sehr gut gefallen, da habe ich mich wohlgefühlt.

Damals, als mein Vater gestorben ist, musste ich den Hof nebenher weiterführen. Und dann schaute es so aus, dass ich den Hof auch übernehmen sollte. Weiters war die Entfernung zum Arbeitsplatz einfach zu groß – hin und zurück sind es genau 100 km.

Wir bedanken uns vielmals für diese angenehme und sehr interessante Gespräch. Wir wünschen dir natürlich alles Gute für die Zukunft und hoffen auf „mehrere“ Wiedersehen bei uns in Mühlwald!

*Das Interview führte  
Elisabeth Holzer*

## **Sommerfeste in Mühlwald und Lappach**

**16./17. Juli**

**Schützenfest Mühlwald**

**31. Juli**

**Musikfest Mühlwald**

**7. August**

**Feuerwehrfest Lappach**

**15. August**

**Feuerwehrfest Mühlwald**

**3./4. September**

**Bauernjugendfest Mühlwald**

## Spiele und gutes Essen für die Ministranten

Der 2. Juni ( Staatsfeiertag ) ist besonders geeignet, unseren Ministranten vor Schulschluss von Seiten der Pfarrei DANKE zu sagen für den fleißigen Dienst während des Jahres. Schon seit einigen Jahren machen wir das mit einer Grillparty. Unser Grillmeister Richard nimmt sich da Zeit, uns zu verwöhnen.

Mesnerin Anna und Ministrantenbetreuer Martin haben die Begleitung übernommen und verschiedene Spiele vorbereitet. Natürlich durfte auch ein Quiz mit Fragen zum Dorf und anderen nicht fehlen.

Dankenswerterweise haben uns die „ Kirschtanapfe“ Speise und Trank spendiert, wofür wir ganz

herzlich danken. Alle haben guten Appetit gezeigt, nachdem sie sich vorher bei verschiedenen Spielen ausgetobt haben. Ein Dank auch jenen, von denen wir Preise bekommen haben, die verlost wurden. Niemand ist leer ausgegangen.

Als sehr schön haben es alle empfunden, dass uns Bürgermeister Paul mit seinen Kindern und die PGR.- Vorsitzende Martha besucht haben. Später ist auch die Frau Vize- Bürgermeisterin dazugekommen.

Sie haben sich noch bei einem Spiel (Wassertragen) mit einer Gruppe Ministranten einen harten Kampf geliefert, zur Gaudi von uns allen.

Ich denke, dieses Fest kann sich ruhig im nächsten Jahr wiederholen. Allen Helfern, den Gästen, allen Spendern und vor allem den Ministranten für die nette Gemeinschaft ein großes Vergelt's Gott!

*Pfarrer Anton Auer*



## Frauenwallfahrt nach Sexten-Moos Schaukäserei "Drei Zinnen" in Toblach besichtigt

Am 4. Mai fand unsere diesjährige Wallfahrt statt. Sie führte uns zuerst nach Toblach. Dort besichtigten wir die Schaukäserei „Drei Zinnen“. Diese Führung war sehr interessant und lehrreich. Unter anderem konnten wir die verschiedenen Geräte der Milchverarbeitung aus früheren Zeiten begutachten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhren wir weiter nach Sexten-Moos, wo wir in der St. Josefkirche gemeinsam mit unserem Pfarrer Anton Auer die Hl. Messe feierten. Anschließend stärkten wir uns bei einer Marende.

Die Ortsbäuerin von Sexten überbrachte uns die Grüße der Gemeindeverwaltung und überreichte uns ein Buch als Ge-



schenk. Ein Schätzspiel sowie ein kleines Präsent sorgten für zusätzliche Spannung. Gegen Abend

kehrten wir gestärkt nach Mühlwald zurück.

*Rita Ausserhofer*

## Jäger retten zwei Gamskitzen das Leben



Anton Steiner lässt das genesene Gamskitz frei.

Im vergangenen Monat Dezember anlässlich eines Pirschganges beobachtete der Jäger Anton Steiner in der Nähe seines Heimathofes Wassermann ein weibliches Gamskitz. Das Verhalten des Tieres ließ vermuten, dass es krank sei und aufgrund der sehr kalten Jahreszeit in freier Natur keinen Tag mehr zu überleben hatte. Anstatt es seinem

Schicksal zu überlassen, nahm der tierliebende Wosso-Tondl es auf und brachte es zu seinem Bruder Oskar.

Nach medikamentöser Behandlung erholte sich das Kitz sehr schnell und wuchs zur Freude der Pfleger zu einem guten Jahrling heran.

Am 20. Mai dieses Jahres, nach gewissenhafter vorhergehender

Markierung (eine Plombe in beiden Lauschern), wurde es in der Gegend Kircheralm in Freiheit entlassen. Die Markierung soll als Schutz für den Jahrling gelten, damit es weiterhin die Freiheit genießen kann.

Weiters wurde im Frühjahr von Bergwanderern ein verwahtes Gamskitz in der Gegend „Ebenwald“ gesichtet. Aufgrund der Meldung machte sich der Jagdaufseher gemeinsam mit Jäger Anton Steiner auf den Weg.

Tatsächlich wurde das Tier gefunden und näherte sich sogar den Rettern. Diesmal übernahm Reinhold Reichegger die Obhut und überließ es der Pflege seiner Hausgeißeln, welche offensichtlich das arme Tier annahmen und säugten.

Mittlerweile fühlt sich das Junge sehr wohl und hat sich bestens erholt. Sobald das Gamskitz die Voraussetzungen für Selbstversorgung besitzt, wird es ebenfalls wieder in Freiheit entlassen.

Einmal mehr ein Beweis, dass auch Jäger ein Herz für Tiere haben.

Erich Prenn - Revierleiter

### Urlaubszeit von Agnes Elzenbaumer

A Frau sog zi ihrn Monn:  
 „Hosch du di nö voston,  
 wos wio giwellt hobm heure tion?  
 Und zwor mitnondo in Urlaub gion.“  
 „Jo Schotz, wo willsche denn hingion,  
 wo ischs öba schion?“  
 „I honmo gidenkt, a Kreizfoscht zi mochn.“  
 „Nana, sebm hon i nix zi lochn.  
 Hosch du vogessn, dass i net seetauglich bin?  
 I kann a sellä Reise nix ougiwing.  
 I war la olbm letz  
 und se mocht a kuan Hetz!“  
 „Wuasche wos? Noa tiomo af Safari gion.“  
 „Na, sem tu i jo niomand vostion.“  
 „Noa fohrmo noch Ägyptn, ba di Pyramidn  
 zuichn zi stion,

se wa sicho amo schion.“  
 „Amaliebischta Welt,  
 um kuan Geld  
 bin i do hin zi kriogn,  
 sebm tiwo la irgndwo ondos hinfliogn!“  
 „Und noch Irlond?“  
 „Na sebm ischs sicho a la kolt.“  
 „Jo wos willsche denn donna tion?  
 Du bisch wirklich net zi vostion.“  
 „Schotz, wuasche wos i dio tui vöischloug?  
 Tiomo ins des Geld van Urlaub spourn,  
 noa missmo net in die frem Ländö umanondo  
 renn  
 weil wio tion ins jo eh net amo auskenn.“  
 „Jojo Monn, i hon voston,  
 wio vobring in Urlaub holt schun wido afn Balkon.“

## Archäologische Untersuchungen auf der Gögealm in Weißenbach

### Eine fast 10.000 Jahre alte Feuerstelle gefunden

Archäologische Untersuchungen im Talsschluss von Weißenbach ergaben, dass das Gebiet bereits vor Jahrtausenden von Menschen begangen wurde. Im Bereich der Oberen Gögealm (2182 m ü. M.) führte das Amt für Bodendenkmäler in den Jahren 2008 und 2009 unter meiner Leitung als zuständigem Zoneninspektor archäologische Ausgrabungen durch. Die Gögealm befindet sich inmitten ausgedehnter Moorfelder. Der damalige Senner Josef Außerhofer beobachtete am Rande des Moores mehrere Stämme aus Zirbe, die im Moor bestens erhalten geblieben waren. Einer davon konnte am Institut für Geographie der Universität Innsbruck mittels Dendrochronologie in die Zeit um 10.000 v. Chr. datiert werden. Diese Untersuchungsmethode erlaubt es, Holzfunde mithilfe der Sequenz ihrer Jahresringe zeitlich exakt zu bestimmen. Daraus ist zu schließen, dass sich in dieser Zeit auf der Gögealm und auch im benachbarten Mühlwald auf rund 2.200 m Höhe aufgrund des wärmeren Klimas ein Zirbenwald ausgebreitet hatte, dessen Bäume ein Alter von über 200 Jahren erreichten. Die Hochlagen des Tauferer Ahrntales wurden bereits von mittelsteinzeitlichen Jägern aufgesucht. Die Wildbeuter folgten im Frühjahr bzw. Fröhsommer dem Hochwild von den Tallagen ins Hochgebirge und stellten ihm mit Pfeil und Bogen nach. Zeugnis davon legen im Bereich von Jöchern, Ufern von Gebirgseen sowie Felsabris eingerichtete Rastplätze ab, die jagdstrategisch günstig erschienen. Auch im Umfeld der Gögealm in Weißenbach konnte eine Fundstelle dieser Zeit entdeckt werden. Die notwendigen Geräte zum Jagen sowie zum Verarbeiten des Wildbrets wurden aus Feuerstein, den man vor allem aus dem Gardasee-



Die Gögealm in Weißenbach inmitten von Moorfeldern.

raum bezog, gefertigt (Pfeilspitzen, Klingen, Kratzer, Stichel). Daneben wurde auch Bergkristall verwendet, der in diesem Fall auch vor Ort zu finden war. Die mittelsteinzeitlichen Jäger richteten sich einen Rastplatz ein, an dem sie ihre Geräte nachbesserten und ihre Jagdaktivitäten organisierten. Eine Feuerstelle konnte aufgrund einer Radiocarbonatierung in die Zeit um 7.400 v. Chr. datiert werden. Damit bildet dieser stein-

zeitliche Fundplatz in Weißenbach den bislang ältesten Nachweis des Menschen im Tauferer Ahrntal. Selbstverständlich ist damit zu rechnen, dass in dieser Zeit auch die Hochlagen von Mühlwald zur Wildbeute aufgesucht wurden, auch wenn entsprechende Funde bisher ausstehen. Die Gögealm wurde in der Bronze- und Eisenzeit wiederum vom Menschen aufgesucht und zwar in der Zeit zwischen ca. 1400



Archäologische Untersuchung auf der Gögealm.



Hubert Steiner vom Auer in Innermühlwald, Jahrgang 1969, ist promovierter Ur- und Frühgeschichtler und seit dem Jahr 1997 im Landesdienst in Bozen tätig.

Bild: Folio Verlag

und 600 v. Chr. Man kann davon ausgehen, dass in dieser Zeit bereits eine Hochweidenutzung stattfand und die Hirten sich jeden Sommer mit der Tierherde (Schafe, Ziegen) im Hochgebirge aufhielten.

In diesem Zusammenhang wurde auf einer kuppenartigen Erhebung inmitten der Moorfelder der Gögealm ein Heiligtum angelegt, ein sog. Brandopferplatz. Für diese heiligen Orte wurden besondere Plätze, wie exponierte Gipfel, aber auch Seen- und Moorlandschaften als besondere Bezugspunkte ausgewählt. Dort wurden wohl alljährlich etwa beim Viehautrieb den Göttern Opfergaben dargebracht. An einem Altar wurden Teile von Haustieren verbrannt sowie landwirtschaftliche Produkte (Getreide, Brot, Flüssigkeiten, Sammel Früchte) geopfert, um sich die Gunst der Götter zu sichern. Vermutlich hat man in dieser eine Vielzahl von Naturgottzeiten verehrt.

Eine archäologische Sensation bilden die Funde im nahe gelegenen Moor: Dort wurden bereits vor Jahren eigentümliche Holzschauflern aus Zirbe geborgen. Die archäologische Untersuchung konnte insgesamt über hundert dieser Geräte sicherstellen,

die über Jahrhunderte immer wieder an derselben Stelle im Moor deponiert wurden.

Holzgeräte der Vorgeschichte blieben im Gegensatz zu Keramik oder Metall nur in seltensten Fällen und unter besonderen Bedingungen erhalten, so etwa in Mooren oder im Eis wie im Falle des Ötzi. Über die Jahrringdatierung konnten die Holzschauflern nunmehr zeitlich eingeordnet werden: Sie wurden in der Zeit zwischen 859 und 535 v. Chr. hergestellt. Die Holzgeräte kamen im Torf in einem ausgezeichneten Erhaltungszustand zum Vorschein, sie lagen zusammen mit Holzspänen und Rindenstücken regelrecht übereinander gestapelt. Das Innere der Schauflern zeigt in allen Fällen Brandspuren. Mit großer Sicherheit wurden die Gegenstände im Rahmen der Kulthandlungen etwa als Feuerpfannen oder zum Verbrennen spezieller Substanzen verwendet. Eine Vorschrift verlangte es, dass man sie nach Gebrauch im Moor deponieren musste. Daran hielten sich die Menschen über Generationen und Jahrhunderte. Die äußerst gut erhaltenen Schauflern wurden mit einem Bronzebeil hergestellt,

noch deutlich sichtbar sind die Hackspuren, immerhin über 2.500 Jahre alt. Die Holzobjekte werden zurzeit im Fundarchiv des Amtes für Bodendenkmäler einer künstlichen Konservierung unterzogen. Ein Teil davon wird im Sommer in Weißenbach im Rahmen einer Sonderausstellung präsentiert.

Die archäologische Untersuchung auf der Gögealm erbrachte für die Geschichte des Tauferer Ahrntales neue Einblicke. Erstmals durchstreiften Menschen der Mittelsteinzeit die Hochlagen zur Wildbeute. Ab der Bronzezeit betrieb man Hochweidenutzung. Die Tiere wurden stets von den Menschen begleitet. Um sich die Gunst der Götter zu sichern, wurde ein Heiligtum eingerichtet, an dem in regelmäßigen Abständen Opfergaben dargebracht wurden. Sensationell und bisher in ganz Europa einmalig sind über hundert bestens erhaltene Holzschauflern aus Zirbe, die wohl aus Räucherpfannen dienten und nach Gebrauch im Moor deponiert wurden.

Hubert Steiner  
Zoneninspektor am Amt für Bodendenkmäler, Bozen



Holzschauflern der Eisenzeit.

## Erich Feichter - Fern der Heimat verstorben

Am 26. April 2011 verstarb in Karlsruhe nach kurzer schwerer Krankheit Erich Feichter.

Erich wurde im Jahre 1948 als jüngstes von 9 Kindern beim Schlosser geboren. Als er 13 Jahre alt war, verlor er seine Mutter. Das war ein schwerer Schlag für die ganze Familie.

Nach dem Abschluss der Schule erlernte Erich das Mechanikerhandwerk. Der Umgang mit Maschinen und großen Motoren hatte ihn immer schon interessiert. Nach seiner Lehrzeit fand er vorerst Arbeit als Baggerfahrer bei der Fa. Wieser in Mühlen. Dort arbeitete er einige Jahre, bis 1966 jener Tag kam, der sein Leben verändern sollte. Er wurde zum Militär einberufen, weigerte sich aber den Wehrdienst abzuleisten und flüchtete, zum Leidwesen seines Vaters und seiner Geschwister, ins Ausland. In Italien galt Erich fortan als Wehrdienstverweigerer, was zur Folge hatte, dass er Gefahr lief verhaftet zu werden, sollte er italienisches Territorium betreten. Im Schwarzwald wurde er erst einmal bei seinem Bruder Hermann aufgenommen. In einer Fabrik in der Schalldämpfer hergestellt werden, fand er eine Arbeit. Einige Jahre später zog er nach Karlsruhe und arbeitete fortan 35 Jahre lang in einer Benzinraffinerie. Wohl in keinem gesunden Ambiente, wie sich später herausstellte! In Karlsruhe lernte er auch seine Frau Renate kennen.



Das Heimweh trieb Erich einige Male dazu, trotz Verbotes bei Nacht und Nebel die Brennergrenze zu überschreiten um seinen Vater zu besuchen. Meist wurden tags darauf die Carabinieri beim Schlosser vorstellig und fahndeten nach dem Flüchtigen. Viele Jahre vergingen, bis er vom italienischen Militärgericht rehabilitiert wurde und seinen "Congedo", wenn auch mit dem Vermerk "unehrenhaft entlassen" erhielt.

Schwester Hanni hatte sich darum bemüht und sie war es, die ihm im Februar 1978 den Entlassungsschein bis zum Brennerpass entgegenbrachte, als er zum ersten Male offiziell seine Heimat betreten durfte. Allerdings zu einem traurigen Anlass: Bruder



Gottfried war gestorben. Die beiden hatten einander seit seiner Flucht nicht wiedergesehen.

Erich hatte sich im Laufe der vielen Jahre in Deutschland gut eingelebt. Er fand nette Freunde und fühlte sich wohl, im Herzen war er aber ein Mühlwalder geblieben. Dies betonte er während seiner seltenen Heimaturlaube immer wieder, auch wenn er nur noch sehr wenige Leute persönlich kannte.

Vor 2 Jahren ging Erich mit vielen Zukunftsplänen in Pension. Doch es kam anders. Voriges Jahr im Sommer stellte sich heraus, dass er schwer erkrankt war. Die Kunst der Ärzte und die vielen Therapien konnten ihn leider nicht mehr retten. Er hat gehofft und gekämpft, bis er im Alter von nur 63 Jahren den Kampf gegen die Krankheit verloren hat.

*Agnes Feichter*

## Junge Marketenderinnen sind willkommen

Die Musikkapelle Mühlwald sucht für die Konzertsaison 2012 und folgende junge Mädchen, die interessiert daran sind, im Team der Marketenderinnen mitzuwirken. Kontaktfreudigkeit, Zuverlässigkeit und Interesse am Vereinsleben wären die idealen Voraussetzungen. Interessierte können sich jederzeit bei Obmann Gebhard Mair, aber auch bei jedem/r anderen Musikanten/in melden.



gm



## Ein Sommer in den Bergen...

